MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1905

267 (10.6.1905) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-118674

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449. Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341. Redaktion . . . . . 377. Expedition . . . . . 218. Filiale (Friedrichsplatz) 3680.

Nr. 267. Samstag, 10. Juni 1905. (1. Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt im ganzen 24 Seiten.

Der Pfingstfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer am Dienstag Vormittag.

Pfingsten.

Mit Sommerluft und Sonnenschein ist wieder einmal das Fest der Pfingsten herangekommen. Durch unsere Zimmer zieht sich der würzige Duft der Birke; grünumkränzt rollen die Lastwagen durch die Straßen und auf den Bahnhöfen drängt sich die frohe Unrast, die ins Freie strebt. Und doch will der rechte Pfingstgeist sich nicht auf uns niederlassen und es fehlt so ziemlich alles daran, daß wir „einmütig beieinander sind“.

Der nicht genug zu beklagende Gegensatz zwischen den bürgerlichen Schichten unseres Volkes und den handarbeitenden, der seit mehr als vierzig Jahren wie ein schwerer Alp auf den deutschen Geschicken lastet, scheint wieder einmal in ein besonders akutes Stadium getreten zu sein. Wie gesagt: nicht zum ersten Mal. Derlei kommt und geht wie Wellenberg und Wellental. Auf gleichmütige Zeiten — wer die parlamentarische und wirtschaftspolitische Geschichte der letzten Jahrzehnte auf Einzelfragen hin durchforscht, stößt darauf immer von neuem — folgen wieder andere, in denen eine nervöse Beweglichkeit die Gesellschaft durchströmt, tausend eifrig beflissene Hände sich auf einmal emporrecken und tausend Münder in mehr oder minder ehrlichem Entsetzen rufen: Es muß etwas geschehen! Was? wissen sie zumeist selbst nicht; aber das erscheint in solchen Fällen auch ganz gleichgültig. Es soll nur irgend etwas geschehen, das in dieser Welt der Ursachen und Wirkungen der Entwicklung plötzlich Halt gebiete und die Flüsse von Tal zu Berge wandern lasse.

Wer die Gesellschaft in solchen Stimmungen beobachtet, den überkommt leicht etwas von jener tiefen Melancholie, die einst Alexander von Humboldt das wehmütig resignierende Wort von dem „einförmigen, trostlosen Bild des entzweiten Geschlechts“ in die Feder zwang. Wer ganz und gar von der Gegenwart eingefangen die Eindrücke dieser letzten Wochen des Feilschens um die Bergarbeiternovelle auf sich wirken ließ, dem mochte es ja auch wohl geschehen, daß er (mit den Worten des Pfingstevangeliums zu sprechen) sich entsetzte und irre wurde und fragte einer den andern: was will das werden? Dort der Unverstand der Massen, der sich allen Ernstes einredet, mit dem Moment, wo man Wirtschaftsorganisation und Güterbeschaffung in neue Formen gösse, würde auch die Menschennatur von Grund auf sich ändern und ein paradiesisch Zeitalter heraufziehen. Der diese Utopien unter Ausfällen auf alle Andersdenkenden auch noch aufrecht erhält, da das Leben sie bereits vor unser aller Augen zerzaust und wir täglich und stündlich wahrnehmen, wie auch das Fürwahrhalten marxistischer Glaubenssätze keinen Schutz bietet gegen kleine Menschlichkeiten und häßliche Leidenschaften. Aber daneben doch auch auf bürgerlicher Seite welch ein beschämendes in die Irregehen!! Da wird immer nur auf die Symptome kuriert; da schreit man nach Polizei, Staatsanwalt und einschränkenden Gesetzen und vergißt darüber ganz, daß einmal vorhandene Entwicklungstendenzen noch nie durch bloße Repressivmaßregeln und drakonische Strafbestimmungen — auch die härtesten nicht — aus der Welt geschafft worden sind. Statt rund hundert Jahre, nachdem man mit Schrecken zu erkennen begonnen hatte, daß ohne Schutzgesetze die Nationen körperlich und geistig degenerieren, im preußischen Herrenhause Betrachtungen über das Problematische aller Sozialpolitik anzustellen, sollte man doch lieber einmal leidenschaftslos und in Ruhe sich mit den Dingen auseinanderzusetzen versuchen. Es steht doch nicht so, daß alles, was ist, auch vernünftig und gottgewollt ist. Recht und Sitte sind historische Kategorien und also werden sie, wie alles, was in der Geschichte entstanden ist, im Wandel der Zeiten wohl auch Abänderungen ertragen müssen.

Und manches, was die Sozialdemokratie lärmend verficht, gehört doch wohl zu den „berechtigten Forderungen“, die auch die Herren Scharfmacher in Stunden der Huld gnädigst passieren zu lassen pflegen. Hier nach der rechten Mitte zu suchen; die utopistische Narretei abzuweisen, aber daneben doch für das sehnsüchtige Emporverlangen unseres Arbeiterstandes, seinen Ernst und seine gewissenhafte Tüchtigkeit Verständnis zu zeigen — das dünkt uns eine würdigere und patriotischere Aufgabe als immerfort dieser Ruf nach dem „starken Mann“ und das Gezeter über der Zeiten Verderbnis. Schließlich sind sie gar nicht einmal so verderbt. Man muß sie nur vom richtigen Abstand aus beobachten. Gustav Schmoller hat das vor acht Tagen in seiner Herrenhausrede versucht, die darum eine Tat war, weil diesem ungelehrten Geschlecht parlamentarischer Handwerker, das jetzt die Abgeordnetenbänke drückt, die Fähigkeit, historische Zusammenhänge zu erfassen und das Organische aufzuspüren, gänzlich abhanden kam. Es gibt aber nichts, was tröstlicher wäre. Was den andachtsvoll sich darin Versenkenden immer wieder über die beschränkte Kümmerlichkeit des einzelnen Erdendaseins hinaushöbe. Herder schreibt einmal in seinen „Ideen zur Philosophie der Geschichte“: „Alle Zweifel und Klagen der Menschen über die Verwirrung und den wenig merklichen Fortgang des Guten in der Geschichte rühren daher, daß der traurige Wanderer auf eine zu kleine Strecke seines Weges sieht.“ Wir sehen alle mit einander nur immer die kleine Wegstrecke: das ist's! Aber es muß doch Pfingsten werden!

)‡(

Ein Denkmal der Dankbarkeit.

Das Denkmalsetzen ist ein wenig in Mißkredit geraten in deutschen Landen, und fürwahr nicht zu Unrecht! Um so mehr darf man sich darüber freuen, wenn einmal wieder ein Gedächtnismal aufgerichtet wird aus dem lautern Gefühle, das allein für solch ein Unternehmen bestimmend sein sollte: aus reiner Dankbarkeit. Die preußische Lehrerschaft, die heute das Denkmal enthüllen darf, das sie dem einstigen Kultusminister Adalbert Falk zu Hamm errichtet hat, ist hinlänglich gegen den Verdacht geschützt, aus Strebertum an der Mehrung der Standbilder auf deutschem Boden teilgenommen zu haben! Man macht sich schwerlich beliebt im Reiche der Stadt und Althoff, wenn man dem Kämpfer für Fortschritt und Geistesfreiheit, der seit fünf Jahren auf dem Friedhofe zu Hamm ausruht, weithin sichtbare Ehren erweist. Eben darum! Die Zeit wäre schon dazu angetan, das Falken-Banner wieder zu erheben und es voranzutragen im Kampf um die geistige Unabhängigkeit; wär' unsere Zeit nur nicht so kampfesmüde, so niedergedrückt von Sorgen um materielles Wohlergehen und gedeihliches Fortkommen!

Adalbert Falk ist denen, die sich seiner noch je und je erinnern, der Minister des Kulturkampfs schlechtweg. Das Andenken des Ministers, der unter Bismarcks Mitarbeitern der lichteste Geist, der aufrechteste Mann gewesen, hat den Kulturkampf wahrlich nicht zu scheuen. Denn selten noch hat ein Rufer, ein Führer im Streite der Geister mit blankeren Waffen gefochten als er. Das haben selbst die Gegner allgemach erkennen müssen, nachdem die Hitze des Streites verflogen war; der befehdete Minister der Kulturkampfzeit hat als oberster Richter einer überwiegend katholischen Provinz keinen Feind mehr gehabt. Daß aber Falk mehr war als ein Kämpfer, daß er ein Baumeister an Deutschlands Zukunft gewesen, das beweist die Ehrung, die seinem Namen heut an der Stätte seines letzten friedsamen Wirkens wiederfährt. Man muß es gesehen haben, wie's in den Augen älterer, preußischer Lehrer beim Namen Falk aufleuchtete, um zu begreifen, wo des Mannes eigentliche Verdienste zu suchen sind. Daß er die preußische Volksschule aus ihrem Dornröschenschlaf erweckt hat, daß er ihr Luft und Licht zum Leben gab, daß er ihrer freien Entwicklung Grundlagen schuf, worüber Engherzigkeit und Dunkelmännertum ungestraft nicht mehr zur Tagesordnung übergehen können: das soll Adalbert Falk unvergessen bleiben. Und es ist einer der schönsten Ruhmestitel für den preußischen Lehrerstand, daß er in guten und bösen Tagen treu und dankerfüllt zu seinem Befreier gestanden hat. Sie haben's ihm noch zu Lebzeiten bewiesen, die einfachen Lehrer und die Rektoren und Schulräte, daß er Arbeit und Mühe an keine Unwürdigen gewandt hatte, und sie beweisen's ihm nochmals im Tode. Gemaßregelt wie unter Puttkammer wird ja wohl keiner mehr werden, der den Dr. Falk heut in öffentlicher Rede zu feiern wagt; aber lieblich klingt der Name des ernsten Mannes, der gegen sich selbst so streng war wie gegen andere, dem heutigen Ministergeschlechte wohl kaum in die Ohren. War er doch einem Größeren ein unbequemer Mahner, den er bei Seite zu schieben suchte, noch ehe er sich eingestellt hatte. Zwar hat Bismarck seinem ehemaligen Mitkämpfer das ehrenvollste Zeugnis ausgestellt, das er, der mit Lob so karge, je vergeben hat. Daß Minister von der Bedeutung Falks bei uns nicht wildwachsen, hat er vor der Nachwelt anerkannt. Aber kleinlich — man darf das ruhig aussprechen — ist die Art, wie er die politische Bedeutung des Mannes herabzusetzen suchte, dessen untadligem Charakter nicht beizukommen war. Daß am falsch angelegten juristischen Beiwerk der Maigesetze der Kulturkampf gescheitert sei, das hat ein Bismarck im Ernste wohl nicht glauben können. Dergleichen wäre wohl kaum geschrieben worden, hätte Falk das Kultusministerium mit dem unpolitischen der Justiz vertauscht und so den Canossa-Gang wenigstens äußerlich mitgemacht. Dann wäre der Geschichte des großen Kanzlers vielleicht auch jenes dunkelste Blatt erspart geblieben, daß er einem Falk einen Puttkammer zum Nachfolger geben konnte. „Bismarck has viel Phantasie“, soll Falk einmal bitter gesagt haben. Wenn seine Erinnerungen veröffentlicht werden sollten, wird man klar sehen; denn daß dieser eherne Charakter sich auch von einem Bismarck

Mannemer Spaziergäng.

XXVIII.

Warum ich so lang nit mehr schbaziere gange bin? Ja, do mißt ich weit aushole un 's gäb e langweiligi G'schicht — leje dhät se keen Mensch. Ma' nimmt sich zum Exembel morgens vor, nooch 'm Middagesse 'n scheene große Schbaziergang zu mache un wann's Mädel mit de Dampfnuble 'reintummt, fangt d'r's drauß' an zu bladsche, daß ma' froh is un daheem bleibt. Odder, ma is schunn aus'm Haus draus, freet sich am wolkelose, blooe Himmel, will sich emool sorgelos in's farwereiche luschdige Lewe 'neinschterze — — do heert ma' uff eenmool, daß 'n guter, treier Freind, 'n braver Mensch, sein' ledschde Schbaziergang hot antrete misse — schtill, ganz schtill un alleen wär' 'r fortgange . . .

Do is nix zu wolle. Mit d'r Zeit kummt die Freed am Schbazieregehe widder un nooch'm Greine schtellt sich 's Lache widder vun ganz alleen ein. Des war immer so, is heit noch so un bleibt so in alle Ewigkeide. Wammer dann widder 's erschde Mool Welt un Mensche mit de ausgegreinte Aage anguckt, dann kumme se eem ganz annerscht vor. 's Schlechde un's Häßliche scheint gemildert, 's Gude un's Scheene hot gar nix iwwernadhirliches mehr an sich. Norr eens ärgert eem als: daß die Gute so frih fort misse un die Schlechde noch so lang do hunne 'rumloofe dirfe. — —

Unser Schillerfeier war klassisch. Was scheener war, die Huldigung vun de Schulkinner odder die Huldigung von d'r Stadt Mannem, is schwer sage. Wer morgens die Buwe un Mähdle, unser gudi pälzer Jugend un Zukunft, uff'm Schillerplatz g'sehe hot, die viele lachende, freehliche G'sichder mit de ungetriebde Aage drin — der hot was g'sehe! e Begeischderung hot aus denne verzehndausend Kinnerherze 'rausgeleicht', daß's eem eiskalt iwwer de Buckel geloffe is. Un e Ordnung — so was war doch noch nit do! Des soll uns Pälzer emool eener noochmache! Unsereener, der 's ganz Johr schbaziere geht un Gott wees wie oft schenne un räsonnere muß, weil's nergends klappt, is sich vorkumme, wie in ere annere Welt. Was des awwer for Arweit un Mih gekoscht hawwe muß, bis alles so weit war — do dran denkt keen Mensch. Die Käfferdhäler hawwe for mein G'schmack mit ihr'm Citat de Vochel abg'schosse; wie unser vorschlädtischi Debudation de Kranz am Denkmal hingelegt hot, klingt's aus begeischterungsvollem Herz iwwer de Platz 'niwwer, daß des Lewens ungemischde Freed keem Irdische zu Dheel werd! Keen Wunner! Die Käfferdhäler liefere jo de Mannemer die Milch!!

Eens awwer, des mißt vun oiwwe'runner doch besser b'sorgt werre: wann nämlich hier was los is, dann heert ma' draus in d'r Welt gar nix davun. Die illuschtrirde Blädder hawwe Bilder aus aller Herre Länder iwwer die Feschlichkeide gebracht, aus Mannem nix. Die auswärtige Zeidunge hawwe schbaldelange Artikel iwwer die Schillerfeier in der Schweiz un in Amerika abgedruckt, iwwer Mannem nix. Un unser Schiller is ohne Mannem doch kaum denkbar! Des muß anderscht werre. Wann 'n Professor in Dresden odder 'n Berchermeeschder in Berlin e Feschtredd redd, dann werd des in alle Zeidunge 'rumg'schmiert; e paar korze billige Gedanke un ehlelange Säz. Dun unser berchermeeschderlicher Redd hawwe se nix gebracht, un doch war se so voll vun Gedanke un is zu Herze gange und hot kaum annerd'halb Minude gedauert. Do muß in Zukunft e Kummission her, die norr for die auswärdige Zeidunge zu schaffe hot, dann Mannem kann sich sehe un heere loffe, awwer allzu b'scheide derf ma' scheint's heit zu Dag nit mehr sein, dann wer nix aus sich macht, der werd eenfach ausgelacht. Un so e Huldigung, wie die owends uff'm Schillerplatz, macht uns aach keener noochmache. Wie d'r Marbin ferdig war mit seiner Redd un die Sänger andachtsvoll ihr Lied in die Frihlingsnacht 'nausg'schmeddert hawwe, do is's eem grad wie morgens eiskalt de Buckel 'nunnergeloffe. Im neimodische Farweglanz hot dann des Denkmal geleicht' un in tief ernschde, feierliche Kläng hot die groß Karl Theodor-Glock d'r Schillerschtadt Kund gedhan, wie Mannem die große Geischder ehrt! G'heert so was nit aach verewigt? G'heert so was nit aach d'r Welt verzehlt? Ei, des is doch mindeschdens grad so wichdig als wie e Telegramm aus Wien, daß se dort noch 'n Berchermeeschder brauche.

Deswege, ihr Herre uff'm Rothaus, dhut e bissel mehr for uns for auswärts. 's is keen Selbschtiwwerhebung, wammer sich dohin schtellt, wohin ma' g'heere dhut un daß des Große un Scheene, was mir hier hawwe, aach vun annere anerkennt werd. Wie solle se's awwer anerkenne kenne, wann se so gut wie nix vun uns wisse? Die annere mache's jo grad so, warum solle mit Mannemer Fortschriddler zurickbleiwe? Die Zeide sin doch hoffentlich for immer vorbei, wo die Fraa Maier sich scheniert hot, in's Fremdebuch uff'm Gurnikel „aus Mannem“ einzuschreiwe, un liewer dafor g'schriwwe hot: Fraa Maier mit Dochder un Bedienung aus Frankfort!

Mannem kann sich sehe, Mannem kann sich heere loffe. Des hot uns Schillerfeier gezeigt, des zeigt unser Rosegaa'de. Un daß des so bleiwe mög — des is mein Pingschtwunsch for alle Zeide!

St.

MARCHIVUM

die Art, die Dinge anzuschauen, nicht aufdrängen ließ, davon darf man überzeugt sein.

Falk's Memoiren! So etwas könnte man brauchen in unserer byzantinisch schlaffen Zeit. Denn wenn auch nicht an dem Standbilde, das dankbarer Sinn ihm in Hamm errichtet: an dem Denkmal, das er sich selbst gesetzt hat, könnte das faule Schalkompromiß doch vielleicht zerschellen. Aber das Pfingstwunder, wie ein reiner, starker Geist den Geist der Finsternis vertreibt, wiederholt sich wohl nicht so bald in unsern müden Tagen.

Deutsches Reich.

B. **Karlsruhe**, 9. Juni. (Pfarrer Hansjakob) hat in der Freiburger Kirchensteuervertretung gesagt, er sei dagegen, daß man die Kirchenbesucher durch das Herumreichen des Klingelbeutels belästige, nachdem sie durch die Kirchensteuer reichlich für kirchliche Zwecke beitrügen; er werde, falls sein Stiftungsrat damit einverstanden sei, die genannte Institution in seiner Kirche fallen lassen, sobald die durch die Renovation des Chores entstandene Schuld abgetragen sei. Der „Pf. Bote" ist anderer Meinung als Pfarrer Hansjakob. Das „Echt- und Altchristliche" sei es doch, daß die Kosten, die durch die gottesdienstlichen Feiern verursacht werden, durch freiwillige, nicht durch Zwangsbeiträge bestritten werden. „Deshalb die Kirchensteuer sobald als möglich wieder abgeschafft, dagegen den Klingelbeutel beibehalten."

* **Hannover**, 9. Juni. (Die Reichstags-Stichwahl im 9. Hannoverschen Wahlkreise Hameln-Springe-Linden) hat eine große Mehrheit für den natl.-lib. Kandidaten Hausmann gebracht; er siegte mit 14 961 Stimmen über seinen sozialdemokratischen Gegner Brey, welcher 10 167 Stimmen erhielt. In der Stichwahl des Jahres 1903 betrug das Stimmenverhältnis 14 989 und 11 257 Stimmen. Der Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen beträgt in der Stichwahl 1090 Stimmen, während er in der Hauptwahl noch bedeutender (1486) gegenüber dem Jahre 1903 war. Da in der Hauptwahl am 30. Mai die Nationalliberalen 597 gewonnen hatten, dagegen in der Stichwahl gegenüber dem Jahre 1903 628 einbüßten, liegt die Vermutung nahe, daß ein Teil der Welfen wirklich die von Herrn v. Scheele ausgegebene Wahlparole befolgten und sich der Stimme zu Gunsten der Sozialdemokratie enthielten. Das läßt sich einigermaßen aus folgendem Zahlenverhältnis nachweisen: bei der Hauptwahl im Jahre 1903 brachten die bürgerlichen Parteien (einschließlich der Welfen) 16 339 Stimmen auf, die in der Stichwahl für den nationalliberalen Kandidaten Wollbrecht auf 14 980, also um 1360 Stimmen zunahmen. Bei der Hauptwahl am 30. Mai war trotz einer geringeren Wahlbeteiligung (um 4 Prozent) die bürgerliche Stimmenzahl auf 16 892 (um 553) gestiegen, während die Sozialdemokraten, wie schon erwähnt, 1486 Stimmen verloren. Aber in der Stichwahl blieben diesmal 2531 bürgerliche Wähler zu Hause, die doch wohl in ihrer Mehrheit in den Reihen der Welfen zu suchen sind. Trotz dieses bedauerlichen Vorganges ist der Sieg des nationalliberalen Kandidaten und der Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen ein bedeutender. — Um die „Genossen" über ihren empfindlichen Verlust hinwegzutäuschen, stellt die sozialdemokratische Presse die lächerliche Behauptung von „Stimmenkauf" auf. Gerade die Sozialdemokratie im 9. Hannoverschen Wahlkreise verfügte, wie überall, über die reichsten Wahlmittel, und doch war das Ergebnis der Hauptwahl eine Verminderung von 1486 Stimmen. Hätten die Welfen der Sozialdemokratie nicht indirekt Vorspanndienst geleistet, so wäre deren Niederlage in der Stichwahl noch eklatanter gewesen.

* **Berlin**, 9. Juni. (Der Bundesrat) wird in der Zeit nach Pfingsten bis zum Anfang Juli mit denkbar großem Eifer an der Vorberatung der Aufgaben schaffen, die dem Reichstag in der nächsten Session zugehen. Außer der Reichsfinanzreform gehören dazu die Gesetzentwürfe über den Versicherungsvertrag, den Schutz der Forderungen der Bauhandwerker und die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine.

— (Der preußische Rektoren-Verein) hält am 13. und 14. Juni in Berlin seine 6. Generalversammlung ab. Die bevorstehende Tagung des Vereins dürfte dadurch besonders interessant werden, daß der Stadtschulrat Dr. Sickinger-Mannheim einen Vortrag „Ueber naturgemäße Klassenorganisation größerer Volksschulkörper im allgemeinen und über die Mannheimer Volksschulreform im besonderen" hält. Bekanntlich hat die Mannheimer Volksschulorganisation, die man kurz mit dem Namen Mannheimer Förderklassen bezeichnet, in jüngster Zeit die pädagogische Welt lebhaft beschäftigt. Dr. Sickinger will der Individualität der Schüler dadurch besonders Rechnung tragen, daß er nicht nur eine Höhengliederung, sondern auch eine Breitengliederung des Schulkörpers fordert und neben den Hauptklassen des Achtklassensystems noch Förderklassen und Hilfsklassen einrichten will. Außer Dr. Sickinger wird Rektor Eckhardt-Groß-Salze über „Die Stellung des Rektors zur Schuldeputation" sprechen.

— (Die Reichstagsersatzwahl in Oberbarnim) an Stelle des Abgeordneten Pauli, dessen Mandat für ungültig erklärt worden ist, ist auf den 16. Juli anberaumt worden.

— (Die Trauerfeier für den Fürsten Leopold von Hohenzollern) findet nach einer Anordnung, die der Kaiser vorgestern abend bei seinem Beileidsbesuche traf, am Dienstag vormittag in der St. Hedwigskirche statt. Gestern morgen um 9¾ Uhr fuhr die Kaiserin, schwarz gekleidet, am Sterbehause vor und wurde am Portal vom Erbprinzen Wilhelm von Hohenzollern empfangen. Schon von 8 Uhr an kamen viele Damen und Herren der Aristokratie, darunter auch das Offizierskorps des 2. Garderegiments, dessen Kommandeur der Erbprinz ist, um Ihre Karten abzugeben. Die Ehrenposten stellt das Augusta-Regiment. Die Sterbesakramente spendete dem Verstorbenen der katholische Feldpropst der Armee Bischof Vollmar. Weil dieser von heute ab beurlaubt ist, so hält Militäroberpfarrer Rommede am Montag nachmittag um 5 Uhr die Hausandacht und am Dienstag den Trauergottesdienst ab, an dem das Kaiserpaar mit allen hier anwesenden Prinzen teilnehmen wird. Ueber die Teilnahme des Militärs hat der Kaiser noch keine Bestimmungen getroffen. Die Leiche des Fürsten wird am Montag nachmittag um 6 Uhr zur Aufbahrung nach der Hedwigskirche und von dort am Dienstag gleich nach der Trauerfeier nach Sigmaringen gebracht werden.

9. Generalversammlung des Deutschen Centralkomitees zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke.

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. **Berlin**, 9. Juni.

Im Plenarsitzungssaale des Reichstags trat heute unter Vorsitz des Staatssekretärs des Reichsamts des Innern, Grafen v. Posadowsky, das Deutsche Central-Komitee zur Errichtung von Lungenheilanstalten zu seiner 9. Generalversammlung zusammen.

Graf Posadowsky führte in seiner Eröffnungsansprache aus: Indem ich hiermit die 9. Generalversammlung eröffne, danke ich Ihnen für Ihr zahlreiches Erscheinen. Es treten jetzt an das Komitee zwei weitere Forderungen heran. Einerseits wird es immer notwendiger und dringender, Heilstätten zu errichten, wo solche Kranke, die als unheilbar bezeichnet werden, Aufnahme finden können, insoweit sie nicht ein Unterkommen bei ihren Angehörigen haben. Andererseits sind wir aber bemüht, namentlich der vorbeugenden Tätigkeit innerhalb der einzelnen Bezirke möglichst viel Eifer zu widmen. Wir wollen Auskunftsstellen errichten, die einerseits die Kranken rechtzeitig ermitteln, andererseits aber, soweit das nicht möglich ist, sie mit ärztlichem Rat, mit Medikamenten versehen und sie namentlich auch auf die Notwendigkeit einer ihrer Krankheit entsprechenden Lebensführung hinweisen. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß, wenn das Central-Komitee seine Aufgabe wirksam lösen will, es notwendig ist, daß wir innerhalb Deutschlands auf einen kräftigen Unterbau uns stützen müssen. Es ist notwendig, immer mehr lokale Verbände zu errichten. Wir können ferner unser Ziel nur erreichen, wenn wir sowohl seitens des Staates, wie der Gemeinden unterstützt werden. Und ich kann mit Freuden feststellen, daß sich namentlich in den Städten immer mehr die Ueberzeugung Bahn bricht, wie notwendig besonders zur Bekämpfung der Tuberkulose die Wohnungsfürsorge und die Wohnungspolizei ist. Die Wohnungsfürsorge hängt ja nicht eng mit unserer Vereinstätigkeit zusammen, aber sie ist eine wirksame Ergänzung. Und es ist mit hoher Freude zu begrüßen, daß in allen Teilen Deutschlands sich immer mehr Verständnis dafür zeigt, die Wohnungsverhältnisse der breiten Volksklassen zu bessern. Ich darf am Schlusse wohl die Hoffnung aussprechen, daß wir unser Ziel erreichen werden, wenn wir uns stützen können einerseits auf eine verständnisvolle Pflege des öffentlichen Gesundheitswesens und andererseits auf die Opferfreudigkeit der wohlhabenden Klassen. (Lebh. Beifall.)

Der an die Stelle des ausgeschiedenen Dr. von Pannwitz neu eingetretene Generalsekretär Oberstabsarzt a.D. Dr. Kirchner legte hierauf der Versammlung den Geschäftsbericht vor. Ihm ist zu entnehmen, daß im letzten Jahre eine Reihe neuer Heilstätten in Betrieb genommen sind. Damit ist im allgemeinen das Bedürfnis nach Heilstätten gedeckt. Das Central-Komitee hat sich deshalb mehr den die Heilstättenfürsorge ergänzenden Arbeiten zugewandt. Die Mitgliederzahl des Central-Komitees ist von 1402 auf 1569 gestiegen. Darunter befinden sich 8 Ministerien, 305 Gemeinden, 66 Gemeindeverbände, 28 Landesversicherungsanstalten, 69 Vereine und Heilstätten, 48 Standesherren, 175 Verwaltungsbeamte, 142 Aerzte, 503 Industrielle, 50 Geschäftsfirmen, 4 Handelskammern, 7 Krankenkassen und 164 Privatpersonen. Bei den Gesuchen um Aufnahme machte sich besonders das Bedürfnis nach Freistellen für solche jugendliche Personen geltend, die zwischen dem Schul- und versicherungspflichtigen Alter stehen. Es ist deshalb erfreulich, daß in neuerer Zeit die Gemeinden sich mehr und mehr bereit finden, besondere Fonds zur Unterbringung derartiger Lungenkranker in Heilstätten in ihren Etat einzustellen. Es wäre sehr dankenswert, wenn sich auch Stifter in großer Zahl fänden. Eine dritte Geldlotterie ist dem Central-Komitee nach dem Spielplan der Roten Kreuz-Lotterie bewilligt worden, die in zwei Serien vorgespielt werden soll. Im Winter fanden wieder regelmäßige Kurse über Tuberkulose statt. Diese Kurse waren sehr zahlreich besucht. Mit Genehmigung des Polizeipräsidenten in Berlin wurden für die Schutzmannschaft vier Spezialkurse abgehalten, an denen 1000 Beamte teilnahmen. Da die Frauen speziell die Pflege der Kranken und die Fürsorge für die Verhütung der Weiterverbreitung der Tuberkulose im Hause in der Hand haben, wurden Frauenkurse abgehalten, in denen besonders auf die Reinlichkeitspflege in der Wohnung, die Absonderung der Kranken in der Familie und die Behandlung der Wäsche und des Auswurfs eingegangen wurde.

Der Geschäftsbericht wurde genehmigt, ebenso der Kassenbericht. Dem Schatzmeister Geh. Kommerzienrat v. Mendelssohn-Bartholdy wurde Decharge erteilt.

Darauf sprach Erster Beigeordneter Mannkopf-Remscheid über „Die Entwickelung der Auskunfts- und Fürsorgestellen für Tuberkulose in Deutschland". Der Redner verbreitete sich zunächst über die Tätigkeit der Armenverwaltungen, die unmöglich genügen kann, und schilderte dann den gegenwärtigen Stand der Entwickelung der Fürsorgestellen. Für die zukünftige Entwickelung der Fürsorgestellen forderte der Referent Errichtung solcher Fürsorgestellen in allen Stadt- und Landkreisen Preußens und in den entsprechenden Bezirken in ganz Deutschland. Die Errichtung der Fürsorgestellen müßte obligatorisch sein. (Beifall.)

Professor Ewald-Bonn wünschte die Fürsorge für Lungenkranke in vorgeschrittenerem Stadium, die in den Heilstätten keine Aufnahme mehr finden, und ferner die Errichtung von großen, hellen Räumen in den Großstädten, in denen sich Lungenkranke im Winter aufhalten können. Ein wichtiges Heilmittel ist die horizontale Lage des Körpers, weshalb in diesen Hallen Liegevorrichtungen vorhanden sein müßten.

Geheimrat Pütter: Es gibt, darüber kann kein Zweifel herrschen, in Deutschland eine Menge Tuberkulöser, die unheilbar sind. Man muß nun die Familienmitglieder davor schützen, daß sie von ihren Angehörigen angesteckt werden. Die zu errichtenden Fürsorgestellen haben sich deshalb nicht darauf zu beschränken, daß die sich meldenden Kranken untersucht werden, sondern sie müssen auch sämtliche Familienmitglieder untersuchen. In Berlin ist mit Unterstützung der Invalidenversicherungsanstalten bereits eine solche Fürsorgestelle errichtet worden. Es werden an jedem Wochentage Sprechstunden abgehalten, die derart zahlreich besucht sind, daß die Untersuchenden Aerzte von 4 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends zu tun haben. Wöchentlich kommen rund 250 Personen zur Untersuchung.

Dr. Ramdohr-Schöneberg warnte vor einem übertriebenen Schematismus. Nur die individuelle Behandlung jedes Kranken unter Berücksichtigung aller örtlichen Verhältnisse biete eine Garantie für den erhofften Erfolg. Was die Teilnahme der Aerzteschaft an der Tuberkulosebekämpfung anlange, so spreche er als Arzt es offen aus, daß diese Bekämpfung noch nicht ausreiche. Von hier aus richte er an seine Kollegen in Stadt und Land die Bitte und die Mahnung, dem Volke zu zeigen, daß der Aerztestand der berufenste Vertreter ist, der über die Volksgesundheit zu wachen hat. (Beifall.)

Ueber die „Resultate der neuesten Tuberkuloseforschungen" referierte Regierungsrat Dr. Weber vom Kaiserl. Gesundheitsamt. Unter Vorführung eines umfangreichen medizinischen Materials verbreitete sich der Redner ausführlich über die neuesten Forschungen und kam zu dem Schlusse, daß nach wie vor der tuberkulöse Mensch die Hauptinfektionsquelle für die Ansteckung bilde. Daneben spiele noch der Genuß von Nahrungsmitteln, die von tuberkulösen Tieren herstammen, eine große Gefahr.

Mit einem Vortrag von Dr. Kayserling über die „Bedeutung der Volksbelehrung im Kampfe gegen die Tuberkulose" unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder erreichte die Tagung ihr Ende.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 10. Juni.

* Der diesjährige Verbandstag des badischen Stenographen-Verbandes Gabelsberger findet, wie nun endgiltig feststeht, am 8., 9. und 10. Juli in Freiburg i. Br. statt. Mit demselben verbunden ist ein Wettschreiben für die Mitglieder der Verbands-Vereine. Das Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und des Unterrichts hat dem Vorort des Verbandes zur Anschaffung von Preisen für das Wettschreiben die Summe von M. 150 zur Verfügung gestellt. Da nun diesmal außer den sonst üblichen Diplomen auch ansehnliche Wertpreise ausgesetzt werden, so steht zu erwarten, daß die Beteiligung, die in den letzten Jahren schon immer eine außerordentlich rege war, noch größeres Interesse gewinnt. Auch die Vereine aus Nordbaden dürften nicht ermangeln, trotz der großen Entfernung ihre Schnellschreiber nach Freiburg zu entsenden, um an der Konkurrenz teilzunehmen. In den hiesigen Vereinen wird zur Zeit ungeachtet der oft unerträglichen Hitze fleißig geübt. Die Abfahrt der hiesigen Mitglieder erfolgt Sonntag früh 5.10 Uhr über Heidelberg, welcher Zug gegen 9 Uhr in Freiburg eintrifft.

* Der Badische Verein für Volkskunde hält am Sonntag den 25. Juni in Karlsruhe im großen Rathaussaale die ordentliche Mitgliederversammlung ab.

Beiträge zur Frauenfrage.

Die 6. General-Versammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine

tagte vom 5. bis zum 7. Juni in Danzig. Vor der Generalversammlung fand eine geschlossene Sitzung statt, in der sich die Bundesmitglieder über die verschiedenen, im Bunde vertretenen Anschauungen über die Sittlichkeitsfragen verständigen wollten.

Am Morgen des 5. Juni wurde dann die Generalversammlung durch die Vorsitzende des Bundes, Frau Marie Stritt, eröffnet. Frau Helene v. Forster erstattete den Geschäftsbericht über die letzte fast drei Jahre umfassende Geschäftsperiode. Der Bund umfaßt 193 Vereine und Verbände. Die Hauptarbeit des Bundes beanspruchte die Tagung des Frauenweltbundes, dessen Erfolg zugleich der innerdeutschen Propaganda, wie dem Ansehen der deutschen Frauenbewegung im Ausland und ihren internationalen Beziehungen gleichmäßig diente. Den Kassenbericht erteilte Frau Edinger-Frankfurt a. M. Im Anschluß daran wurde von Frau Broelle-Frankfurt beantragt, ein Budget für die Ausgaben des Bundes aufzustellen, und eine Kommission zu wählen, die der Generalversammlung einen solchen Voranschlag unterbreitet. Der Antrag wurde angenommen.

Es folgten dann die Berichte der Kommissionen. Frau Dr. Wegscheider-Ziegler erteilte zuerst den Bericht der Kommission zur Bekämpfung des Alkoholismus. Die Mitglieder der Kommission suchen ihre Aufgabe in der Propaganda in den Bundesvereinen und in der Förderung erzieherischer Arbeit an der jungen Generation. — Der Bericht der Sittlichkeitskommission wurde von Frau Scheven-Dresden erstattet. Die Kommission hat eine Petition ausgearbeitet, in der die Bekämpfung der Bordelle und die Abschaffung des § 361,6 des Strafgesetzbuches gefordert wird. Der Petition lag eine Enquete über das Bordellwesen zugrunde, die in einer besonderen Denkschrift vom Bunde herausgegeben ist.

Sie entwarf eine Petition an das Reichsjustizamt, daß bei der Revision des Strafgesetzbuches die Bestimmung hinzuzufügen sei, daß die Entschuldigung des Mannes bei der Verführung Minderjähriger, er habe nicht gewußt, daß die Verführte noch im Schulalter stände, nicht mehr als Milderungsgrund gelten solle. Eine andere Petition bezweckte den Kampf gegen die Animierkneipen. Sie fordert, daß die Möglichkeit geschaffen werde, die Konzession zum gastwirtschaftlichen Betrieb zu entziehen, wenn in dem Betriebe nachträglich die Verhältnisse eintreten, die einen Grund zur Versagung der Konzession bilden würden.

Am Vormittag des 6. Juni wurde zunächst eine Anzahl von Fragen besprochen, die sich auf die Geschäftsordnung und die Organisation des Bundes beziehen.

Es wurde ein von Frl. Pappritz eingebrachter Dringlichkeitsantrag einstimmig angenommen:

Die Generalversammlung wolle dem Präsidium des Herrenhauses einen Protest übermitteln, gegen die Auffassung des Freiherrn Lucius von Ballhausen, die Zahl von 4520 Frauen, die am Kindbettfieber gestorben sind, mit „klein" zu bezeichnen und daraufhin die Anzeigepflicht zu verwerfen, und betonen, daß die versammelten deutschen Frauen auf dem Standpunkt des Geheimen Medizinalrats Kirchner stehen, dem sie hiermit ihren Dank aussprechen.

Es kam nun der Antrag des Vorstandes zur Beratung:

Die Generalversammlung möge den Vorstand mit der Abfassung eines allgemein giltigen und allgemein verständlichen Programms für die Frauenbewegung und mit einer Zusammenstellung ihrer leitenden Gesichtspunkte beauftragen — und außerdem mit der Abfassung von Flugblättern zu den einzelnen Punkten dieses Programms, die den Vereinen für die Propaganda zur Verfügung zu stellen sind. Die Entwürfe sowohl des Programms wie der Flugblätter mögen eventuell der nächsten Generalversammlung im Herbst 1906 vorzulegen.

Frau Eichholz stellte dazu das Amendement: „Die Generalversammlung möge den Vorstand mit der Abfassung einer Zusammenstellung der leitenden Gesichtspunkte der Frauenbewegung und außerdem mit der Abfassung von Flugblättern zu den einzelnen Punkten der Bewegung beauftragen, die den Vereinen zu Propagandazwecken zur Verfügung zu stellen und deren Entwürfe der nächsten Bundesversammlung vorzulegen sind." Nach längerer Diskussion wurde der Vorstand mit der Bildung der Kommission beauftragt.

Es wurde dann der Bericht der Kommission für Kinderschutz durch Frau Helene von Forster abgegeben. Die Kommission sieht ihre Aufgabe in der Sammlung von Material zu den auf dem Gebiete des Kinderschutzes geltenden Verhältnissen. Aus den Resultaten ihrer Erhebungen geht der Wunsch hervor, die Schutzbestimmungen hinsichtlich der Kinderarbeit möchten auf die Landwirtschaft ausgedehnt und es möchte auf strengere Durchführung der Fürsorgeerziehung hingewirkt werden. Eine Enquete über das Bestehen von Asylen, Kinderhorten und Krippen wurde veranstaltet. Ein Flugblatt, das die Frauen zur Mitarbeit an den Ideen der Kinderschutzbestrebungen heranzieht, ist von der Kommission entworfen.

Die Versammlung ging dann zur Beratung eines Antrages des Verbandes nordbeutscher Frauenvereine über:

Der Bund deutscher Frauenvereine möchte den Justizministerien bezw. den Justizverwaltungen der sämtlichen deutschen Bundesstaaten einen Antrag folgenden Inhalts einreichen: Die Justizministerien bezw. Justizverwaltungen mögen die Aufsicht führenden Amtsrichter der ihrem Staate angehörenden Amtsgerichte oder die sonstigen Präsidenten der Vormundschafts-Behörden ersuchen eine Statistik über die Meldungen der Frauen zu Vormundschaften und Pflegschaften und ihre Beteiligung an denselben anzulegen und diese Statistik alljährlich der Justizbehörde einsenden.

In der Diskussion brachte Frl. Schnee das Amendement ein, der Bund wolle die Justizministerien bitten, die Vormundschaftsrichter anzuweisen, für die Heranziehung weiblicher Vormünder Sorge zu tragen. Das Amendement wurde abgelehnt,

MARCHIVUM

* **Post-Paketannahme.** Das Publikum wird auf die Einrichtung der hiesigen Post aufmerksam gemacht, daß den Paketbestellern gewöhnliche (frankierte und unfrankierte) Pakete zur Abgabe bei dem Bahnpostamt (Kaiserring 4—6) übergeben werden dürfen. Es ist auch gestattet, bei dem genannten Postamt die Abholung von Paketen aus der Wohnung schriftlich zu bestellen. Für die Bestellschreiben oder Bestellkarten kommt keine Gebühr zur Erhebung, sie können unfrankiert in die Briefkasten gelegt oder den bestellenden Boten übergeben werden. Die Gebühr für jede abgeholte Sendung beträgt 10 Pfg.

* **Verkehrsnotiz.** Der Sonn- und Feiertags um 1.23 mittags von Mannheim nach Heidelberg abfahrende Sonntagspersonenzug wird künftig bis Neckargemünd durchgeführt.

* **Auszeichnungen.** Direktor Julius Meyer der Mannheimer Spiegelmanufaktur Waldhof ist vom Papste zum Ritter des St. Sylvesterorden ernannt worden. Diese Auszeichnung ehrt nicht allein ihn persönlich, sondern auch die durch ihn vertretene Gesellschaft „St. Gobain Chauny u. Cirey" in Waldhof, welche in uneigennütziger Weise stets für die kirchlichen Bedürfnisse der kath. Kirche im Waldhof sorgte. — Dem Direktor der badischen Anilin- und Sodafabrik, Herrn Dr. R. Knietsch, ist von der technischen Hochschule in Dresden die Würde eines „Doktor Ingenieur Ehrenhalber" verliehen worden in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der chemischen Großindustrie, insbesondere um die Technik der Verflüssigung des Chlors, die technische Ausgestaltung des Kontaktverfahrens für die Schwefelsäuregewinnung und die umfassende Durcharbeitung der chemischen und physikalischen Grundlagen dieses Prozesses.

* **Silberne Hochzeit.** Herr Daniel Wilhelm, Portier im Allgemeinen Krankenhaus dahier, feiert heute mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Zwangsversteigerung vor Großh. Notariat III.** Bei der Versteigerung der Hofraite mit Gebäulichkeiten der August Haerter Eheleute in Mannheim, Restaurant Gontardhof, Gontardplatz 8, blieb Kaufmann Josef Knab hier mit dem Gebot von M. 4000 Meistbietender. Außerdem sind Hypotheken zu übernehmen in Höhe von M. 98 000. Der Zuschlag erfolgt in einer Woche. — Das Grundstück des Kaufmanns Philipp Krust hier, Bauplatz Rheinhäuserstraße 102 und Kroppmühlstraße 12, wurde dem Geometer Heinrich Lann und dem Direktor Ferdinand Herm, beide hier, um M. 24 000 zugeschlagen. Außerdem sind Hypotheken zu übernehmen in Höhe von M. 49 600. Nicht ausgeläutete Hypotheken M. 15 900. Gesamtkostenpreis des Grundstückes M. 65 500. Amtliche Schätzung M. 63 000.

* **Die Erhebung der Krankentransportgebühren im Sanitätswagen** ist vielfach Gegenstand von Beanstandungen, seitens jener Personen, die hierfür herangezogen werden. An der Zivilkammer findet zur Zeit ein Streit, wer die Gebühren zu zahlen hat, gerichtlichen Austrag. Bei einer Familie war ein Dienstmädchen an Scharlach erkrankt. Seitens eines Familiengliedes wurde der Sanitätswagen für die Verbringung des Mädchens ins Krankenhaus requiriert. Der Besteller verweigert jedoch die Entrichtung der Gebühr, weil die Ortskrankenkasse Mannheim I dafür aufzukommen habe, bei der das Mädchen versichert ist. Diese habe einen Vertrag mit dem Hospital; dieses habe die Verpflichtung, für das Mädchen vom Beginn seiner Krankheit an zu sorgen. Von der Gegenseite wird das bestritten; das Krankenhaus habe sich lediglich an den Besteller zu halten, der seine Ansprüche ja später gegenüber der Ortskrankenkasse geltend machen könne. Der Entscheid wird später verkündet.

* **Die katholische Kirchengemeindevertretung** nahm in ihrer gestrigen Sitzung den Antrag des Stiftungsrates, den Steuerfuß auf 5 Pfg. von 100 M. Steuerkapital festzusetzen, einstimmig an. Den Einnahmen im Betrage von 11 630 M. stehen 108 212 Mark Ausgaben gegenüber, sodaß der durch Kirchensteuer aufzubringende Rest 96 682 M. beträgt.

* **Bei der gestrigen Ziehung der Offenburger Lotterie** fielen in die Hauptkollekte von J. F. Lang Sohn in Heddesheim vier Hauptgewinne, der 17., 28., 23. und 26. Gewinn mit je 1 Kalbin.

* **Doppelkonzerte — Friedrichspark.** Wie wir bereits mitgeteilt haben, sind von der Parkverwaltung für die Pfingstfeiertage Doppelkonzerte vorgesehen. Bei ungünstiger Witterung werden die Konzerte im Saale gegeben, in welchem Falle die Grenadierkapelle des Abends Streichmusik gibt. Ueber das an beiden Feiertagen mitwirkende Schwedische Damenquartett, unter Leitung von Frau Direktor M. Hafgren, das in allen Großstädten des Kontinents bei jedem Auftreten großartigen Erfolg erntete, schreibt man aus Halle: „Wie Orgelton und Glockenklang läuteten die Lieder der blauäugigen blondlockigen Skandinavierinnen, die in ihrer kleidsamen Landestracht auftraten, durch die Saalräume, sodaß man stellenweise vergaß, menschliche Stimmen zu hören. Mit wahrem Entzücken sog das Ohr diese mühelos hervorgebrachten Töne ein. Wir haben „Spinn, spinn" oft, auch schon öfter von Schweden singen hören, aber nie mit so ausgeprägtem Studium, das jedem einzelnen Tone gerecht wurde. Die Perle des Quartetts ist Frl. Schold, die als Solistin mit einem wunderbaren, einer Nachtigall gleichenden Sopran begabt, in Behrens' „Sing, sing" u. Kompositionen von Dannström und Grieg nachhaltige Wirkung erzielte. Trotzdem das Programm 18 Nummern bot, zeigten sich die Sängerinnen für den lauten aufrichtigen Beifall durch mehrere Zugaben erkenntlich."

* **Saalbau.** Der gestrige Abend bot das gleiche Schauspiel wie bisher. Eberle erwies sich eben wieder als unvergleichliche Zugkraft. Als erstes Paar standen sich der Meisterschaftsringer von Oesterreich, Randolph, und der Schweizer Burger gegenüber. Randolph, der bei weitem stärkere, überwältigte seinen Gegner schon nach 4 Minuten. Mehr Interesse besaß die zweite Nummer: Bau gegen Charles le Boucher. Der Franzose, der über eine großartige Technik und erstaunliche Gewandtheit verfügt, hatte keinen leichten Standpunkt Bau gegenüber, der ihm an Kraft überlegen war und auch zielbewußter und ruhiger vorging. Das Ringen blieb nach 30 Minuten unentschieden. Nun erschien der Hüne Eberle, der „Champion Deutschlands", auf dem Plane gegen Fürst (Berlin) und Pietro (Belgien), zwei nicht zu unterschätzende Gegner. Dem Stärkeren gehört jedoch stets der Sieg und so schlug Eberle Fürst nach 2 Minuten, während der Belgier nach Verlauf von 5 Minuten unterlag. Daß die Zuschauermenge ihren Liebling für dieses Bravourstück mit Beifall überschüttete, versteht sich von selbst. Heute Abend gelangt ein spannendes Programm zur Ausführung, u. a. Eberle (Deutschland) gegen Bernard, Meisterschaftsringer von Südfrankreich.

* **Ein interessanter Prozeß** wurde am 8. ds. vom Landgericht I in München entschieden. Es handelt sich um eine Klage der hiesigen Firma H. Schlinck & Cie., alleinige Produzenten von „Palmin", gegen den Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs in München, der unlängst einen kleinen Ratgeber für Hotel-Besitzer, Wirte etc. herausgab und worin sich folgender Ratschlag findet: „Bei allem aber, sei es nun Fleisch- oder Mehlspeise, Rührei oder Fisch, betrachte man die Verwendung von Margarine, Palmin, altem Rindsfett oder ähnlichen Butterersatzmitteln als Schwerverbrechen, das sich durch Ausbleiben der Gäste sicher rächen wird. Man nehme Butter, nur Butter und nichts als Butter." Die Firma H. Schlinck & Cie. erblickte namentlich in der Zusammenstellung von Palmin mit altem Rindsfett und der Bezeichnung Schwerverbrechen eine Schädigung ihrer Interessen und strengte gegen den Fremdenverkehrsverein Klage an. Sie suchte auf Grund von Sachverständigen-Gutachten, Aussagen ärztlicher Autoritäten und wissenschaftlicher Arbeiten über Palmin, sowie auf Grund vorliegender Analysen und zahlreicher Atteste, die ihr aus allen Schichten der Bevölkerung, von der höchsten Aristokratie bis zu den einfachsten Bürgerkreisen, zugehen darzutun, daß die Kritik, die der Ratgeber an Palmin übt, eine objektiv unberechtigte ist, was wohl auch der seit Jahren anwachsende Konsum, den Palmin namentlich in den besser situierten Kreisen findet, beweist. Das Landgericht I in München erkannte, wie es in der Urteilsbegründung heißt: „entgegen der Ansicht des Reichsgerichts, daß ein Anspruch auf Unterlassung tadelnder Urteile über gewerbliche Leistungen nur dann begründet sei, wenn das Urteil ein Verschulden darstelle. Ein Verschulden könne aber beim Fremdenverkehrs-Verein nicht angenommen werden, da er ebenso wie den ausschließlichen Gebrauch von Milchbutter auch die alleinige Verwendung von Weinessig, reinem Kaffee etc. empfehle. Wenn Palmin in Verbindung mit Margarine und Rindsfett genannt werde, so geschehe dies nur aus dem Grund, weil Palmin eines der weitverbreitetsten Buttersurrogate sei, nicht aber zu dem Zweck, um es bezüglich der Qualität auf eine gleich niedrige Stufe mit altem Rindsfett zu stellen." Wie wir hören, hat die Firma H. Schlinck & Cie.-Mannheim gegen das Urteil Berufung eingelegt. Da das Landgericht I in München in der Urteilsbegründung selbst ausführt, daß seine Ansicht der des Reichsgerichts entgegen sei, so ist wohl anzunehmen, daß das letzte Wort in dieser Sache noch nicht gesprochen ist.

* **Vom 4. Stock heruntergestürzt,** wahrscheinlich infolge eines Schlaganfalles, ist der verheiratete Lokomotivführer Jakob Guckenmus, Friedrichsfelderstraße 35. G. war seit einiger Zeit leidend und hielt sich deshalb an einem von der Sonne beschienenen Fenster auf. Der Verunglückte, dessen ältester Sohn krank im Spital darniederliegt, wurde mittelst Sanitätswagens nach dem Allg. Krankenhaus gebracht, wo er nach 20 Minuten seinen Geist aufgab.

* **Ertränkt** hat sich heute mittag im Industriehafen der langjährige Dienger des Kaufmännischen Vereins, Franz Kloß. Ueber das Motiv zu der traurigen Tat erfahren wir, daß Kloß über seine Verhältnisse gelebt hat und in letzter Zeit auch dem Trunke ergeben war, sodaß sich die Geschäftsleitung des Kaufmännischen Vereins mit dem Gedanken getragen hat, ihn in die Heilanstalt für Alkoholkranke nach Rheinau zu schicken. Kloß war früher Briefträger und hatte die Dienerstelle beim Kaufmännischen Verein 15 Jahre inne. Die Leiche ist bereits geländet und nach der Leichenhalle verbracht worden.

* **Mutmaßliches Wetter** am 11. und 12. Juni. Der über dem Nordwesten Europas liegende Hochdruck von 770 mm hat sich auch über Mittel- und Nordskandinavien ausgebreitet, ist aber hiebei auf 768 mm vermindert worden. Infolge zahlreicher gewitterartiger Lufteinsenkungen in Frankreich ist der Luftdruck dort wieder auf 758 mm zurückgegangen. Ein Minimum von 755 mm liegt noch über Ostungarn, Rumänien und Südrußland. Ueber dem östlichen Frankreich, der Westschweiz, den Reichslanden, Baden und dem westlichen Württemberg dauert die Gewitterneigung noch fort, wird aber bald aufgelöst sein, sodaß an beiden Pfingstfeiertagen das Wetter sich größtenteils trocken und auch zeitweilig heiter gestalten wird.

Sport.

* **Zum Meisterschaftsrudern von Deutschland** am 25. Juni sind gemeldet: H. Wiegels-Stettin, Siegfried Schütz-Dessau, W. Drawz-Potsdam, K. Sommerfeld-Berlin, R. Neumann-Friedrichshagen, K. Ernst-Berlin, Anton Weber-Mainz, A. Möller-Berlin, G. Zimmer-Hamburg.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Hof. u. Nationaltheater Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, 11. Juni (Abonn. susp., Vorrecht C): Gastspiel Albert Bassermann: „Faust" I. Teil. — Montag, 12. (B): „Tannhäuser". — Dienstag, 13., Volksvorstellung: „Hänsel und Gretel", „Die Hand". — Mittwoch, 14. (Abonn. susp.): Schiller-Zyklus: „Maria Stuart". — Donnerstag, 15. (Abonn. susp., Vorr. D): Gastspiel Albert Bassermann: „Wildente". — Freitag, 16. (D): „Der Waffenschmied". — Samstag, 17. (Abonn. susp.): Schiller-Zyklus: „Jungfrau von Orleans". — Sonntag, 18. (A): Gastspiel Georg Maikl: „Der Postillon".

Neues Theater. (Spielplan.) Sonntag, 11. Juni: „Die Regimentstochter". (Marie: Angele Vidron.) — Montag, 12.: „Ein toller Einfall". — Sonntag, 18.: „Hasemann's Töchter".

o.c. **Internationales Musikfest.** Am 17. und und 18. Juni findet in Basel ein internationales Musikfest statt, an welchem sich auch eine Anzahl Kapellen aus Baden beteiligen und sich im Wettkampfe messen.

Ein Gemälde vom Sturm auf Port Arthur. Aus London wird berichtet: Der Kriegszeichner Frederick Villiers, der vier Monate bei der Port Arthur belagernden japanischen Armee geweilt und viele Skizzen mitten im Feuer angefertigt hat, stellt jetzt in dem Kunstsalon von Grave in Pall Mall ein großes naturgetreues Gemälde der Belagerung aus, dem er den Titel „Sap and Shell" (Laufgraben und Granate) gegeben hat. Auf den ersten Blick sieht man nur in eine sonnige Landschaft, in der allein der Rauch der berstenden Schrapnells leichte Dunstwölkchen aufsteigen läßt. Einige japanische Soldaten liegen im Vordergrund in Gräben. Doch blickt man näher zu, so sieht man dahinter unzählige Laufgräben und Wälle, hinter denen Japaner zum Angriff bereit lauern, und bemerkt, daß auf den Hügeln die Massen, die zunächst wie gelbe Flecke schienen, stürmende Abteilungen in der Sonne sind, zwischen denen man weiße und rote Fahnen erblickt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Berlin, 9. Juni. Der Kaiser wird auf seiner Fahrt nach Hamburg voraussichtlich von der Kaiserin begleitet sein; sie beabsichtigt, mit ihrem Gemahl dem Kaiserin Auguste Viktoria-Jagdrennen auf dem Horner Moor beizuwohnen. Die Ankunft des Kaiserpaares auf dem Dammtor-Bahnhofe in Hamburg wird am 18. d. Mts., morgens gegen 9 Uhr, erfolgen. Nach Beendigung des Rennens begleitet der Kaiser seine Gemahlin nach dem Bahnhofe zurück, von wo die Kaiserin nach Berlin zurückfährt. Der Kaiser sucht dann die „Hohenzollern" auf, die abends 6½ Uhr nach Helgoland dampft. Am 19. Juni, nachmittags, trifft der Kaiser an Bord seiner Jacht wieder auf der Reede von Cuxhaven ein. Die „Hohenzollern" wird auf der Helgolandfahrt von dem kleinen Kreuzer „Ariadne" und dem Depeschenboot Sleipner" begleitet sein. Nach der Kieler Woche wird die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord die Ostseeküste befahren. Die „Hohenzollern" verläßt Kiel am 30. Juni und dampft über Lübeck nach Rügen, wo Saßnitz angelaufen wird. Als nächster Ankerplatz gilt Swinemünde. Ueber die weiteren Fahrten ist nichts Endgültiges bestimmt; es verlautet, daß die „Hohenzollern" Kreuzfahrten von Vorpommern aus nach den dänischen Inseln und an der Küste von Nordschleswig unternehmen wird. Nach beendeter Ostseefahrt geht das Schiff ins Dock und rüstet aus, angeblich, um den Kronprinzen und die Kronprinzessin für eine Auslandsreise an Bord zu nehmen. Der neue Kreuzer „Berlin", der zum Begleitschiff der „Hohenzollern" während der Sommerreisen des Kaisers bestimmt ist, traf aus Danzig im Kriegshafen ein. Er hat den der Kaiserflottille eigentümlichen glänzendweißen Anstrich.

* Berlin, 10. Juni. In Anwesenheit des Kaiserpaares und der Prinzen des königlichen Hauses fand heute vormittag die feierliche Grundsteinlegung zu dem Neubau der Friedrich Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen statt. Militäroberpfarrer Goens hielt die Weiherede. Kriegsminister v. Einem verlas die Grundsteinlegungsurkunde. Während die Ehrenkompagnie präsentierte, vollführte der Kaiser die Hammerschläge. Es folgten die Kaiserin, die Prinzen, der Kriegsminister, Generalstabsarzt v. Leuthold u. a. Der Gesang des Niederländischen Dankgebets schloß die Feier.

* Berlin, 10. Juni. Die französische Sondermission ist in der vergangenen Nacht abgereist.

* Berlin, 9. Juni. Hans Leuß, der Herausgeber der Hammersteinschen Memoiren, hat nach der Zeitschrift „Europa" Mazi-

---

ebenso der ganze Antrag. Es kam dann der Antrag des Kölner Vereins weiblicher Angestellter zur Beratung:

Der Bund deutscher Frauenvereine wolle dafür wirken, daß für die Wahlen der Vertreter der Arbeitgeber und Versicherten bei den unteren Verwaltungsbehörden der Versicherungsanstalten, sowie für die Wahlen der Beisitzer der Rentenstellen derselben auch weibliche Personen wählbar werden.

Zu diesem Antrag brachte Frau Broell-Frankfurt folgendes Amendement ein:

Der Bund deutscher Frauenvereine wolle durch Eingaben an den maßgebenden Stellen dahin wirken, daß für die Wahlen als Beisitzer bei den unteren Verwaltungsbehörden, als Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten im Vorstand und Ausschuß der Versicherungsanstalten, als Beisitzer bei den Schiedsgerichten für Arbeiterversicherung und als Beisitzer in dem Kreis der Versicherten und der Arbeitgeber beim Reichsversicherungsamt auch weibliche Personen wählbar sind.

Das Amendement, das über den ursprünglich gestellten Antrag erheblich hinausgeht, wurde nach kurzer Diskussion angenommen.

Die Lenbach-Ausstellung.

(Von unserem Münchener Korrespondenten.)

Vor dem Kunstausstellungsgebäude am Königsplatz wehen wie alljährlich die bunten Fahnen. Sie bringen eine freudige, lebensfrische Stimmung in den griechischen Ernst der feierlichen Hallen, bei denen sie aufgezogen sind. Und in der leuchtenden Sommersonne winkt das freundlich heitere Blau und Weiß Lebensbejahung, Lebensgenuß. Was sonst in dem Kunstausstellungsgebäude zu sehen war, das entsprach genau diesen Regungen, welche den Eintritt begleiten. Die Jungen hatten hier ihr Lager aufgeschlagen, die Stürmer und Dränger im Münchener Kunstleben. Es ist manche heiße Fehde gekämpft worden zwischen den Neueren, zwischen dieser Sezession, und den Alten im Glaspalast. Oft hat das Zünglein geschwankt an der kritischen Wage. Aber im Laufe der letzten Jahre mußte jeder Unbefangene, der nicht einseitige Parteiprinzipien trotzig zu verfechten sich mühte, zustimmend den Kopf nicken bei den reichen, ergebnisvollen Leistungen Jung-Münchens, und Derer, die sich zu den gleichen fortschrittlichen Kunstbestrebungen bekennen, Keller und Stuck, Hölzel und Dill, Slevogt und Liebermann, Klinger und Thoma, das sind Namen von gutem Klang, und ihre Werke haben dem deutschen Künstlerbund wie der Münchener Sezession Höchsten Ruhm gebracht. In diesem Jahre sind nun für sie die Pforten verschlossen geblieben. Wie 1900 sind sie diesmal ausgewandert, eingezogen in den Glaspalast. Sie haben sich friedlich geeinigt mit den Mitgliedern der Künstlergenossenschaft, um dem hervorragendsten Maler Platz zu machen, dessen Heimgang München vor Jahresfrist betrauerte. Es galt, Franz von Lenbach zu ehren.

So paßt der stimmende Accord der äußeren Umgebung nicht zu der ernsten Weihe, welche den Besucher dieser Gedächtnisausstellung im Inneren ergreifen sollte. Der Gegensatz wirkt plötzlich und erdrückend. Wir kommen zu einer Trauerfeier, die größer und bedeutsamer gedacht ist als diejenige, welche an jenem goldenen Maisonntag auf dem Moosacher Friedhofe stattfand, wo schwarzrauchende Fackelbrände die letzte Ruhestätte des großen Toten umloderten. Damals wurde mehr gesprochen über Franz von Lenbach als heute, wo auch Menzels Namen auf die Tafel der Vergangenheit geschrieben ist. Das Lebende hat Recht, und die erregten Gemüter, denen die Frage, warum Lenbach, der Mensch, unversöhnt mit der katholischen Kirche gestorben sei, weit wichtiger erschien als Umfang und Bedeutung seiner künstlerischen Tätigkeit, haben längst anderen gleich erhabenen Gedanken sich anderen zugewendet. Darum ist der Besuch von Einheimischen, obwohl die Ausstellung kaum eine Woche geöffnet ist, so gering. Man wartet ab, bis die Referenten der Tageszeitschriften der Besprechung der beiden Berliner Ausstellungen sich erholt und mit ernster Amtsmiene die stillen Säle abgewandert haben. Zu eigenem Anteil ist bei dieser Hitze und anläßlich der Festlichkeiten am Kaiserhofe einstweilen keine Zeit. Die Absicht, welche bei dem Entschluß, alle erreichbaren Werke Lenbachs in einer Sonderausstellung zu vereinigen, maßgebend war, der Wunsch, es möge dem Beschauer die schmerzvolle Empfindung um den Verlust eines Großen, ja Einzigartigen sich mitteilen, wird nicht erreicht. Ja, die Masse der ausgestellten Porträts schreckt ab und erweckt sogar Teilnahmslosigkeit.

Der Katalog umfaßt 208 Nummern. Es wird behauptet, daß es gelungen sei, etwa ein Drittel der Werke Lenbachs zusammen zu bringen. Wer sich aber der Tatsache erinnert, daß der Meister oft ein Bild im Verlaufe weniger Tage anfertigte, zu dem gleichen Bild häufig noch mehrere Vorstudien und Skizzen machte, wird sich von dieser Nachricht kaum überzeugen lassen. Der bedenkliche Prozeß, welcher vor einem Jahrzehnt die Gleichgiltigkeit Lenbachs in finanziellen Fragen stark an den Pranger stellte, auf der anderen Seite aber auch seinem vornehmen Sinn ein ehrendes Zeugnis gab, hat den Beweis dafür geliefert, daß unendlich viele echte Lenbach vorhanden sein müssen. Man durfte darum erwarten, daß die zu des Künstlers Andenken veranlaßte Ausstellung allen Anforderungen in dem Sinne genügen würde, daß nicht wieder die jahraus jahrein vorgezeigten, meist im Besitz allzu anspruchsvoller Kunsthändler befindlichen Bilder, an denen man sich allmählich satt gesehen hat, sondern unbekannte, neue Arbeiten erscheinen würden. Leider wird diese Hoffnung nur teilweise erfüllt. Wenigstens meist, was die ausgestellten Bildnisse betrifft. Dafür entschädigt die reiche Anzahl der Jugendarbeiten, der Landschaften, Studien und Genrebildchen, die man nie und nimmer für Lenbach halten möchte, wenn nicht die Tatsache es bestätigte.

Bekannt und weit verbreitet durch Abbildungen war bisher nur ein einziges Bild aus Lenbachs Jugendjahren. Es ist der Hirtenknabe in der Schackgalerie, der am heißen Sommertag schläfrig zurückgestreckt in einer blumigen Wiese dahinträumt. Bunt und grell schimmern die Farbflecke aus der Leinwand entgegen. Impressionistische Freiheiten wirken seltsam, wenn Lenbachs Namen sie verteidigt. Nun ergibt sich eine willkommene Gelegenheit, Gegenstücke zu dem erwähnten Bilde als Vergleichung heranziehen zu können. Da ist eine ungemein flotte Skizze, Knaben an einem Abhange liegend, das Motiv mit dem Schlafenden von vorhin wiederholt, aber die Figur zur winzigen Staffage verkleinert, während weithin in öder schatten- und baumloser Weite die Ebene sich breitet. Da sind Bauernstudien, die darin erinnern, daß der Lenbach Franzl ebenso wie der Defregger Franzl barfuß hat herumlaufen müssen, und daß beide bei dem gleichen Lehrer Piloty gelernt haben. Da ist endlich ein Gruppenbild, Bauern die vor einem Unwetter flüchten, so sorgsam gemalt und in der Zeichnung so reaktionär, daß man an Anton Seitz denkt, den prächtigen Münchener Genremaler. Drei Landschaften, das helldunkle Bauernstuben-Interieur, ja sogar — eine Flucht nach Egypten, und eine allegorische

MARCHIVUM

milian Harden verklagt, weil dieser ihm angeblich den Vorwurf der Bestechung gemacht habe.

* Berlin, 10. Juni. Generalstabsarzt a. D. v. Wegener, früher Leibarzt der Kaiserin Friedrich, ist heute gestorben.

* Berlin, 10. Juni. Der Kronprinz und die Kronprinzessin erlassen eine Danksagung für die ihnen zu ihrer Vermählung dargebrachten Glückwünsche.

* Oldenburg, 10. Juni. Großherzog Friedrich August brachte gestern auf dem Festmahl bei Eröffnung der oldenburgischen Gewerbe-, Industrie- und Kunstausstellung in einer längeren Rede ein Hoch auf den Kaiser aus. Der Großherzog hob das Aufblühen der oldenburgischen Industrie hervor und ermahnte zu eifrigem Weiterstreben. Insbesondere müsse das Augenmerk auf den Ausbau der Wasserstraßen gerichtet werden. Der jetzige untere Emskanal reiche für die Zwecke der Landeskultur nicht aus. Der zu bauende oldenburgische Kanal könne ein großer Zubringer zu dem preußischen Kanalsystem werden. Der Redner gedachte dann der erfolgreichen Tätigkeit des Kaisers zur Verabschiedung der wasserwirtschaftlichen Vorlage in Preußen und forderte auf, allezeit treu zum Kaiser zu halten.

* Emden, 10. Juni. Der fürstlich Knyphausen'sche Forst bei Wittmund und die anschließenden fiskalischen Kallranger Wälder, insgesamt 60 Hektar brennen. Alle Anwohner und eine Kompagnie von Aurich leisten lt. „Frkf. Ztg." Hilfe bei den Löscharbeiten.

* München, 10. Juni. Der Dominikanerpater Denifle, Subarchivar am vatikanischen Archiv in Rom, ist heute vormittag gestorben. (Denifle war bekanntlich der Verfasser des vielgenannten Lutherbuches, über das auch wir sz. mehrere kritische Aufsätze veröffentlicht haben. D. Red.)

* London, 10. Juni. König Alfonso von Spanien ist heute abgereist. König Eduard, der Prinz von Wales und der Herzog von Connaught begleiteten ihn zum Bahnhof.

* Stockholm, 10. Juni. Die allgemeine Aussperrung der Eisen- und Metallarbeiter in ganz Schweden soll heute beginnen. Sie umfaßt 17 000 Arbeiter in 100 Betrieben.

* Konstantinopel, 10. Juni. Der deutsche Geschäftsträger Freiherr v. Bodmann überreichte dem Sultan nach dem gestrigen Selamlik im Auftrage Kaiser Wilhelms ein in Berlin hergestelltes künstlerisches Prachtwerk: Die persischen Gedichte Selims I.

* Christiania, 10. Juni. Aus Anlaß der Aussperrung der schwedischen Eisen- und Metallarbeiter beschlossen die Fachverbände, die Ausgesperrten mit Geld zu unterstützen.

Die Enthüllung des Falkdenkmals.

(Siehe Artikel! D. Red.)

* Hamm, 11. Juni. In Anwesenheit des Kultusministers, der Familie Falk, zahlreicher Justizbehörden und von etwa 3000 Personen, wurde das Falkdenkmal heute Vormittag enthüllt.

Das Denkmal, eine Schöpfung des Bildhauers E. Wandschneider-Charlottenburg, zeigt die im Lauchhammer-Werk in Erz gegossene Figur Falks. Sie steht auf einem granitenen Sockel, der auf der Vorderseite nur den Namen „Falk", darunter das Reliefporträt Karl Schneiders, auf der Rückseite die Inschrift trägt: „Dem Erneuerer der preußischen Volksschule in Dankbarkeit und Verehrung der Preußische Lehrerverein. 1905."

Russische Berichte über die Seeschlacht bei Tsuschima.

* Petersburg, 9. Juni. (Petersb. Telegr.-Ag.) Ein Telegramm des Kontreadmirals Enquist an den Kaiser aus Manila vom 5. ds. Mts. meldet: Am 27. Mai um Mitternacht kam es zwischen den Inseln Tsuschima und Ikischima zu einem Kampfe. Der Himmel war klar, frischer Wind wehte aus Süden, der Horizont war sehr nebelig. Das japanische Geschwader erschien gegen 2 Uhr morgens im Norden und begann den Kampf. Die Taktik der Japaner bestand darin, uns nicht nach Wladiwostok passieren zu lassen. Jedesmal, wenn unser Geschwader sich nach Norden wandte, wurde es Dank der größeren Geschwindigkeit der japanischen Schiffe von diesen überholt. Unsere Panzerschiffe feuerten auf ein Panzerschiff, das an der Spitze des japanischen Geschwaders befand. Die japanischen Panzerkreuzer, 9 an der Zahl, und das Panzerschiff „Tschin-Jen" versuchten unsere Panzerschiffe zwischen zwei Feuer zu nehmen. Unsere Kreuzer mußten während der ganzen Dauer des Kampfes sich gegen sie wenden. Fünfzig Minuten nach Beginn des Kampfes sank „Osljabja"; „Borodino" war kampfunfähig geworden ebenso „Knjaes Ssuworow", der in Brand geraten war und Masten und Schornsteine verloren hatte. Das Geschwader machte eine Wendung, um „Knjaes Ssuworow" zu decken, und „Borodino" nahm wieder ihren Platz ein. „Imperator Alexander III." befand sich zu dieser Zeit an der Spitze unseres Geschwaders. Im zweiten Abschnitt des Gefechtes sank „Orel"; ihre Besatzung wurde durch das Transportschiff „Anadyr" gerettet. Die Taktik der Japaner zwang unsere Geschwader, sich im Kreise um die Transportschiffe und Torpedoboote zu halten, während die Japaner es von außen umkreisten. Wegen der geringen Geschwindigkeit unserer Schiffe war es schwierig aus dieser Lage herauszukommen, aber vor Sonnenaufgang nahm unser Geschwader Kurs nach Norden. In diesem Augenblick wurde auf einem Torpedoboot in der Nähe des „Knjaes Ssuworow" das Signal gehißt: „Der Admiral übergibt das Kommando an Admiral Nebogatow; „Imperator Alexander III." an die Spitze". Das Feuer des Feindes konzentrierte sich auf „Imperator Alexander III." Bei Sonnenuntergang feuerte dieses Schiff den letzten Schuß. Unser Geschwader bemerkte eine Anzahl japanischer Torpedoboote und wandte sich deshalb nach Süden. Zu dieser Zeit fehlten: „Ssuworow", „Borodino", „Osljabja", „Kamtschatka", „Orel" und „Ruß". Meine Kreuzer, die gegen die japanischen Kreuzer kämpften, litten stark durch Geschosse großen Kalibers. In der Nacht begannen die Torpedoboote anzugreifen. Ueber das Ergebnis kann ich nicht berichten, weil ich die russische Schiffe nicht von den japanischen unterscheiden konnte. Ich habe mehrere Male versucht, nach Norden zu entkommen, aber die wiederholten Angriffe zwangen mich Kurs nach Süden zu nehmen. Am 28. Mai morgens entschloß ich mich nach Manila zu dampfen, weil ich nicht wußte, wo das Geschwader sich befand, weil ich ferner Gefahr lief, der ganzen japanischen Flotte zu begegnen und weil meine Kreuzer stark beschädigt waren und keine Kohlen mehr hatten. Die Haltung der Schiffsbesatzungen war über jedem Lob erhaben.

Ein Telegramm des Kontreadmirals Frhr. v. Reitzenstein an den Kriegsminister aus Schanghai vom 6. Juni meldet: Nach dem Berichte des Kommandanten des Torpedoboots „Bodry" näherte sich am 27. Mai das Torpedoboot „Buiny" dem Panzerschiff „Knjaes Ssuworow" und nahm den Admiral Roshdjestwensky, der am Kopfe verwundet war, an Bord. Das Geschwader nahm Kurs nach Norden und zwar in folgender Ordnung: „Imperator Nikolaus I.", „Orel", „Imperator Alexander I.", „General-Admiral Apraxin", „Admiral Ssenjawin", „Admiral Uschakow", „Ssissoi Weliki", „Nawarin" und „Admiral Nachimow" bildeten die Steuerbordkolonne, „Sswetlana", „Almas" „Oleg", „Aurora", „Dmitri Donskoi" und „Wladimir Monomach" bildeten die Backbordkolonne. Zwischen beiden Kolonnen fuhren die Transportschiffe und die Torpedoboote. Um 7½ Uhr schwenkten die Kreuzer nach links. Einige Zeit später nahmen „Dmitri Donskoi", „Wladimir Monomach", „Isumrud", „Almas" und „Sswetlana" Kurs nach Norden, während „Oleg", „Aurora" und „Schemtschug" die Fahrt nach Süden fortsetzten. Die Torpedobootszerstörer „Bodry" und „Blestjaschtschi" passierten bei einer Geschwindigkeit von 10 Knoten ungefähr um 1 Uhr nachts Tsuschima. Um 5 Uhr morgens sank „Blestjaschtschi". „Bodry" rettete 4 Offiziere und 75 Matrosen und setzte die Fahrt nach Süden fort, konnte die Kreuzer aber nicht einholen, obgleich er alle Kohlen und alles was er an Holz an Bord hatte, verfeuerte. Der englische Dampfer „Kueilin" nahm ihn in Schlepptau und brachte ihn nach Schanghai. Nach Aussagen von Offizieren und Mannschaften der „Bodry" „Blestjaschtschi" und „Osljabja" verloren die Japaner 2 Panzerschiffe, eins vom Typ der „Asahi", das andere vom Typ der „Schikischima", einen Panzerkreuzer und 3 Kreuzer. (??) Die Chinesen verlangten, daß „Bodry" den Hafen innerhalb 24 Stunden verlasse; abends aber kam eine Abteilung des Geschwaders des Admirals Kamimura bei den Saddle-Inseln an. Da es an Kohlen fehlte, so bestand für „Bodry" wenig Wahrscheinlichkeit, durchzubrechen und den Ozean zu gewinnen. „Bodry" wäre, wenn er den Hafen verlassen hätte, verloren gewesen, und der Kommandant entschloß sich deshalb, das Schiff in Schanghai zu lassen. Die Verwundeten wurden in das russische Hospital gebracht.

Die Lage in Rußland.

* Petersburg, 10. Juni. Der Ministerrat setzte gestern die Beratung des Bulyginschen Entwurfes fort. Er lehnte die Wahlen auf ständischer Grundlage ab und sprach sich gegen das allgemeine Stimmrecht und für die Wahlen auf der Grundlage des Landschaftsgesetzes von 1864 aus. Als Wähler sind zugelassen die Großgrundbesitzer, die Stadtbewohner und die Landbevölkerung. Letztere darf ihre Mandate den Großgrundbesitzern erteilen. Den Blättern zufolge soll die Beratung am 23. Juni abgeschlossen sein und die Volksvertretung im Herbst einberufen werden.

Norwegens Trennung von Schweden.

* Christiania, 10. Juni. Wegen der Befürchtung ausländischer Blätter, daß das selbständige Norwegen dazu kommen würde, sich auf politische Kombinationen bald mit einer, bald mit einer anderen Großmacht einzulassen, hatte ein Vertreter der Zeitung „Werdensgang" Unterredungen mit dem Präsidenten des Storthing, Berner, und dem Minister des Auswärtigen Loevland. Präsident Berner erklärte, Norwegen werde seine vollständige Neutralität bewahren und sich allen großpolitischen Kombinationen fernhalten. Wenn die Verhältnisse auf der Halbinsel zur Ruhe gekommen wären, bestehe die Hoffnung, daß Norwegen zusammen mit Schweden und Dänemark die Mittel erwägen könne, um die Neutralität der nordischen Reiche zu sichern. Diese Gemeinschaft werde dadurch erleichtert, daß durch die Auflösung der Union auch jeder Grund zu Reibungen mit Schweden aufgehört habe. Im selben Sinne sprach sich Loevland aus, der noch hinzufügte, daß jede großpolitische Verbindung mit der einen oder anderen Großmacht für Norwegen die große Gefahr von Komplikationen in sich bergen würde.

Der Krieg.

Roosevelts Friedensvermittlung.

* Washington, 10. Juni. (Reuter.) Präsident Roosevelt sandte am 8. ds. auf diplomatischem Wege folgende Mitteilung an die japanische und die russische Regierung:

„Ich halte die Zeit für gekommen, daß ich mich im Interesse der gesamten Menschheit bemühen muß, wenn möglich, den schrecklichen beklagenswerten Kampf zu Ende zu bringen. Die Vereinigten Staaten sind mit Japan und Rußland durch Bande der Freundschaft und gegenseitigen Wohlwollens verbunden und daher für beide interessiert. Der Fortschritt der Welt ist durch den Krieg zwischen zwei großen Völkern gehemmt. Ich bitte die russische und die japanische Regierung dringend nicht nur um ihrer selbst willen, sondern im Interesse der ganzen zivilisierten Welt, in direkte Friedensverhandlungen einzutreten. Ich schlage vor, daß diese Friedensverhandlungen direkt und ausschließlich zwischen den kriegführenden Ländern geführt werden, mit anderen Worten, daß russische und japanische Bevollmächtigte ohne Vermittler zusammentreten und sehen, ob es nicht möglich ist, daß die beiden Mächte Friedensbedingungen eingehen. Ich bitte die russische und die japanische Regierung ernstlich, jetzt einer solchen Zusammenkunft zuzustimmen, und ich bin bereit, alles zu tun, was ich kann, falls die beiden in Frage kommenden Mächte meine Dienste bei der Vereinbarung der Präliminarien, was Ort und Zeit betrifft, für nützlich halten, aber auch, wenn diese Präliminarien zwischen beiden Mächten direkt oder auf anderem Wege vereinbart werden, werde ich hocherfreut sein. Mein einziger Zweck ist, die Zusammenkunft zustande zu bringen, welche, wie die ganze zivilisierte Welt von Herzen wünscht, den Frieden herbeiführen möge."

* Washington, 10. Juni. (Reuter.) Die Note des Präsidenten Roosevelt an die russische und japanische Regierung war am Donnerstag Nachmittag abgesandt worden, nachdem von Tokio und Petersburg die Zustimmung gegeben war, daß ein solcher Vorschlag willkommen sei. Sie wurde auf Roosevelts Veranlassung nach Petersburg und Tokio telegraphiert und dort durch den amerikanischen Botschafter Lengerke-Meyer bezw. den Gesandten Griscom überreicht. Die Note wird in hiesigen diplomat. Kreisen als erster entscheidender Schritt zum Frieden betrachtet.

* Newyork, 10. Juni. „Associated Preß" meldet: Nach hier zugegangenen zuverlässigen Mitteilungen hätten Rußland und Japan die Anregung des Präsidenten Roosevelt betr. die Eröffnung direkter Friedensverhandlungen angenommen. Eine Konferenz von Bevollmächtigten beider Länder sei gesichert.

Geschäftliches.

* Café-Restaurant „Faust", Friedrichsplatz 6, Arkadenbau. Heute abend erschließt dieses elegante Restaurant ersten Ranges unter den günstigsten Auspizien seine Pforten. Aeußerst hübsch gegenüber dem Park-Hotel gelegen ist das reizende Lokal aufs komfortabelste ausgestattet und befindet sich Bel-Etage das Restaurant, während das 2. Stockwerk zu einem Café mit Billards eingerichtet ist. Alle Faktoren kommen hier in der Tat zusammen, die dem Etablissement eine Popularität sichern, es zu einem Rendezvous-Platze der Einheimischen und Fremden machen müssen, ein liebenswürdiger Besitzer, Herr G. Langenberger, ein Wirt von internationaler Schulung, früher langjähriger Oberkellner des renommierten Restaurants „Mutter Engel" in Wiesbaden, ein vorzüglicher Tropfen und eine exquisite Küche. Des Ferneren sind die weltberühmten Marken der Exportbrauerei Justus Hildebrand (Großh. Hoflieferant) Pfungstadt wie Kaiserbräu, (dunkel), dem feinsten Münchener vollkommen ebenbürtig, Pilsener Brauart (hell) und Bock Ale (hell), ein Spezialbräu, das an feinem Aroma, Wohlgeschmack, Vollmundigkeit und bester Bekömmlichkeit die böhmischen Biere übertrifft und vielfach prämiiert wurde, hier im Hauptausschanke repräsentiert, ein Umstand, der für die Getreuen des flandrischen Königs von höchsten Interesse sein dürfte.

Studie, welche auf gelegentlichen Einfluß Böcklins deuten könnte. Baumstudien und Tierstudien vervollkommnen die interessante Sammlung. Es sind keine Meisterwerke, und nur ein einziges Bild befindet sich unter ihnen allen, das besonders hervorgehoben werden muß, aber in ihrer Gesamtheit gaben sie erfreuliche Kunde von den entschiedenen Anlagen, die Lenbach auch auf solchen Gebieten verliehen waren, welche er in der strengen Selbstzucht seiner späteren Entwickelung gänzlich gemieden hat. Dies Bild, welches einen, bei Lenbachs Werken sonst ganz ausgeschlossenen Gedanken entstehen läßt, ist „Der rote Schirm". Eine Oelstudie, deren Nichtvollendung vielleicht schon von Anfang an beschlossene Sache war. Vor dem flüchtig angedeuteten Getreidefeld, auf dem Bauern beschäftigt sind, hohe Garbenstöcke aufzurichten, liegt am Wegesrand ein Kindlein neben seinem Holzwägelchen. Ein riesiger, feuerroter Schirm, der in seiner Breite die ganze Mitte (über die Hälfte) der Leinwand einnimmt, wehrt, von Aehren zum Teil gedeckt die glühende Sonne von dem Schlafenden. Durch das helle Zinnober und die Massen Gelb wird eine Lichtfülle über das Bild ausgeschüttet, wie sie später zunächst Böcklin, freilich mit Anwendung gerissenster technischer Mittel gemalt hat. So steckte also doch ein Kern von Farbenfreudigkeit in Lenbachs Natur? Ist er, der heitere Genosse aus der Gesellschaft Allotria, der vornehme Bauherr des Palastes in der Luisenstraße, der in seinem Atelier große Glaskasten mit den buntschillerndsten fremden Schmetterlingen aufzustellen liebte, doch einmal im Banne des wirklichen Lebens gestanden? Des Lebens, das er in dem düsteren Renaissancemilieu der für ihn allein vorbehaltenen Säle in den früheren Ausstellungen des Glaspalastes, und in den von ihm so einheitlich, aber ach, so kalt stilistisch angegebenen Räumen des neuen Künstlerhauses so hermetisch auszuschließen bestrebt war? Ja, des Lebens, das er auch auf den meistbewunderten Werken nicht so zu erfassen verstanden hat wie die Großen, von denen zu lernen er mit beispiellosem, aber vergeblichem Fleiße sich so lange bemühte.

Aus den siebziger Jahren stammt das Bildnis des Freiherrn von Cramer-Klett. Zwischen dem Braun des Pelzumschlags und dem Weiß des steifen Kragens schlingt sich hoch hinaufgehend das blaue Band des bayerischen Kronenordens. Wohltuend empfindet das Auge diese plötzliche Unterbrechung. Von dem lichten Farbstreifen wird es förmlich gezwungen, auf dem konventionell vornehmen Ausdruck dieses skeptischen Gesichtes sich festzuhalten. Vielleicht zehn Jahre später hat Lenbach den Prinzen Ludwig gemalt, im Pelzrock, über der Brust ein breites blaues Großkreuz, am Hals das rote Band des goldnen Vließes. Hier hat er zum letztenmal farbiger Werte zur Charakterisierung des Bildes sich bedient. Später ging er zu anderen Mitteln über. Er vertauschte die schwarze Krawatte mit der weißen, er führte die Hände nicht aus, aber er gab ihnen die Zigarette, er malte Döllinger im schwarzen Talar und mit dem Barett der theologischen Hochschullehrer, den Freiherrn von Tucher und den Grafen Moy im schwarzen spanischen Hofgewande. Selbst bei seinen weiblichen Porträts läßt eine mehr und mehr sich steigernde Vorliebe für dunkle Farben — dazwischen freilich kommt ein jäher Umschlag nach der entgegengesetzten Seite wie bei der stehenden Saharet — sich deutlich bemerken. Der begeisterte Verehrer weiblicher Schönheit, der sogar zu ihrem Preise hie und da es mit der Wahrheit nicht ganz genau nahm, ja zum Schmeichler wurde, verschmähte geringschätzig alles, was man als Surrogat des Porträts hätte auffassen können. Sein Bestreben galt allein dem Festhalten des momentanen Ausdrucks. Indem er diese Absicht zum unumstößlichen Prinzip erhob, verfiel er der Manier. Die Zuhilfenahme des photographischen Apparates, von dessen allmählicher Unentbehrlichkeit viele der Bilder aus den letzten Jahren zeugen, brachte sogar eine leichte Unsicherheit mit sich. Daher die Konzentrierung des Persönlichkeitsgedankens in den Blick allein. Merkwürdiger Weise pflegt gerade hier die Bewunderung des Publikums einzusetzen. Die gegenwärtige Ausstellung zeigt nun zwei Bildnisse, an welchem die Augen gesenkt, also durch die Lider gedeckt sind. Es sind zwei Frauengestalten, deren tief seelisches Leid so wunderbar zum Ausdruck gelangt. In der Durchbrechung seines Prinzips hat also Lenbach Meisterliches geschaffen. Ueberhaupt greifen seine Werke da, wo sie dem populären Lenbach fern stehen, eher ans Herz. Denn die Großen, die er malte und deren lange Reihe alle diejenigen einschließt, welche mit der Entstehung und Entwicklung des Reiches fest verknüpft sind, bleiben menschlich unnahbar. Ein Einziger, der Größte, sei ausgenommen, aber nur in der ergreifenden Skizze, die den entschlafenen Altreichskanzler auf dem einfachen Sterbelager festgehalten hat. An den anderen allen haftet der erkältende Hauch der Unsterblichkeit. Spätere Geschlechter, denen der Vergleich mit der lebenden Persönlichkeit unmöglich ist, werden Lenbach höher stellen als wir. Sie müssen ihm danken, weil er ihnen all die geistigen Häupter einer ganzen Generation im Bilde überlieferte. Und darin beruht Lenbachs eminente kulturhistorische Bedeutung.

U. B.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms,
für Feuilleton und Kunst: Fritz Kahler,
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Ernst Müller.

CALIFIG
Originaler, einzig echter
CALIFORNISCHER FEIGEN SYRUP
ist ein angenehmes natürliches Abführmittel von hervorragendem Wohlgeschmack und ausserordentlicher Wirkung, erprobt bei Erwachsenen und Kindern in allen Fällen von Verstopfung, träger Verdauungstätigkeit und mangelndem Appetit.
Auf die Marke „Califig" ist besonders zu achten. Nur in Apotheken erhältlich, pro ½ Flasche M. 2.50, ¼ Flasche M. 1.50.
Bestandteile: Syr. Fici Californ. (Speziell Modo California Fig Syrup Co. parat.) 75, Extr. Senn. liquid. 20, Elix. Caryoph. comp. 5.

Volkswirtschaft.

Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk Aktien-Gesellschaft. Nach der im Inseratenteil veröffentlichten Anzeige werden am 15. Juni cr. M. 10 000 000 4pCt. Teilschuldverschreibungen der obigen Gesellschaft, die zum Handel an der Berliner Börse zugelassen sind, durch die Deutsche Bank, Dresdner Bank, Direktion der Disconto-Gesellschaft, A. Schaaffhausenscher Bankverein, Essener Credit-Anstalt, Essener Bankverein, Rheinische Bank und den Filialen dieser Institute zum Kurse von 100½ pCt. aufgelegt. Die Anleihe ist eingeteilt in Abschnitte von M. 1000. Die Rückzahlung erfolgt zu 102 pCt. vom 1. April 1915 ab auf Grund jährlicher Auslosungen von mindestens nominal M. 400 000. Die Gesellschaft hat sich jedoch das Recht vorbehalten, von 1910 ab mit den Auslosungen zu beginnen oder die Anleihe ganz oder zum Teil mit dreimonatiger Frist aufzukündigen. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt M. 10 000 000 und ist voll eingezahlt. Für die Jahre 1900/01 und 1901/02 sind auf Grund des mit der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. W. Lahmeyer u. Co. bis 1902 bestehenden Dividendengarantievertrages je 6 pCt. Dividenden verteilt worden. Der Ueberschuß der Geschäftsjahre 1902/03 und 1903/04 wurde zu erhöhten Abschreibungen verwandt. Die stark fortschreitende Entwicklung des Werkes seit seiner Errichtung im Jahre 1899/1900 als Drehstrom-, Kraft- und Licht-Zentrale ergibt sich daraus, daß der Stromabsatz von 2 776 668 Kilowattstunden im Jahre 1900/01 auf 8 201 978 Kilowattstunden in den ersten 9 Monaten des Geschäftsjahres 1904/05 und in derselben Zeit die Anschlußbewegung von 2076,58 Kilowatt auf 18 041,89 stieg. Der Erlös der Anleihe von M. 10 000 000 dient zum Weiterausbau der Zentrale und des Kabelnetzes.

Statistik der Baumwollindustrie. Die Zahl der Baumwollspindeln der Welt wird nach den neuesten Aufzeichnungen der „Zeitschrift für die gesamte Textilindustrie" auf nicht weniger als 114 886 000 berechnet. Hievon sind beteiligt England mit 48 500 000, die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 22 000 000, Deutschland mit 8 800 000, Rußland (einschließlich Polen) mit 7 828 000, Frankreich mit 6 160 000, Indien mit 5 045 000, Oesterreich mit 3 888 000, Spanien mit 2 816 000, Italien mit 2 537 000, die Schweiz mit 1 550 000, Japan mit 1 400 000, Belgien mit 1 222 000, Kanada mit 778 000, China mit 602 000, Mexiko mit 582 000, Schweden mit 378 000, Holland mit 365 000, Portugal mit 230 000, Norwegen mit 75 000, Griechenland mit 75 000 und Dänemark mit 60 000 Spindeln. Nach dieser Statistik beträgt der Anteil Englands 42,5 pCt., der Vereinigten Staaten 19,3 pCt., während das an dritter Stelle stehende Deutschland immerhin nur 7,8 pCt. aufzuweisen hat.

Mechanische Zwirnerei Heilbronn (vorm. C. Ackermann u. Co.) in Sontheim a. N. Einschließlich des 427 725 M. (812 271 M) betragenden Vortrags und einiger Nebenerträgnisse weist der Rechnungsabschluß für 1904/05 einen Ueberschuß der Betriebsrechnungen von 1 898 376 M. (2 005 899 M.) aus, wovon nach Abzug der allgemeinen Unkosten von 336 407 M. (319 141) ein Gewinn von 1 562 968 M. (i. V. 1 686 268 M.) verblieb. Dieser dient wieder zur Ausschüttung einer Dividende von 30 pCt. (wie i. V.) auf 1 500 000 Grundkapital. Ob Abschreibungen vorgenommen worden sind, ist nicht ersichtlich.

Die bisherige Kommanditgesellschaft Schokoladefabrik Suchard wurde in eine Aktiengesellschaft umgewandelt mit 9 Millionen Franken Aktienkapital.

Der Aufsichtsrat der Aktien-Zuckerfabrik Linden-Hannover schlägt nach 100 000 M. Abschreibungen 12 pCt. Dividende gegen 9 pCt. im Vorjahre vor.

Zahlungseinstellungen. Nach dem Ledermarkt befindet sich die Lederhandlung Heinrich Weiß in Pirmasens in Zahlungsschwierigkeiten und sucht sich auf Basis von 30 pCt. zu arrangieren. Von den 130 000 M. betragenden Verbindlichkeiten entfallen 120 000 M. auf den Berliner Platz.

Interessengemeinschaft. Zwischen der Packetfahrt-Gesellschaft und der Dampfschiff-Gesellschaft Hamburg m. b. H., welche den Rhein-Elbeverkehr vermittelt, schweben aussichtsreiche Verhandlungen wegen Uebernahme der letzteren. Das Kapital der Gesellschaft m. b. H. beträgt M. 435 000.

Das Pariser Haus Rothschild. Nach dem Tode des Frhrn. Alphonse v. Rothschild wird das Pariser Haus von den Brüdern des Verstorbenen, Baron Gustav und Baron Edmund Rothschild, sowie von dem Sohne des Verstorbenen, Baron Eduard Rothschild, fortgeführt werden. Baron Eduard Rothschild wird auch seinem Vater im Präsidium der französischen Nordbahn und voraussichtlich auch im Vorsitze des französischen Komitees der Oesterreichischen Südbahn nachfolgen. In die Firma treten auch Baron James Rothschild, der ein Sohn des Barons Edmund Rothschild ist, endlich noch ein Sohn des Barons Gustav Rothschild, nämlich Baron Robert Rothschild.

Neue Aktien-Gesellschaft. Eine Gruppe, bestehend aus der Internationalen Baugesellschaft, der Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbauten, der Effekten- und Wechselbank, der Deutschen Vereinsbank, der Deutschen Bank, L. u. E. Wertheimber und Tornows Erben, übernahm aus dem Nachlaß des verstorbenen Eugen Tornow für 12½ Millionen Mark Grundstücke und beabsichtigt, eine Aktiengesellschaft dafür zu errichten.

Der internationale Baumwollkongreß in Manchester beschloß, die nächste Tagung in Deutschland abzuhalten. In der gestrigen Sitzung wurden Resolutionen gefaßt, welche an die Nationen Europas das dringende Ersuchen stellen, ihr Aeußerstes zur Förderung des Baumwollbaues in ihren Kolonialbesitzungen zu tun. Mazzara wurde zum Vorsitzenden des internationalen Komitees gewählt.

Telegramme.

* Berlin, 10. Juni. In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank führte der Präsident Koch aus, die Anspannung der Bank, wie sie Ende des Vormonates vorhanden gewesen sei, habe nachgelassen, der Barvorrat sei höher, andererseits seien aber auch die Anlagen ziemlich beträchtlich. Die Lage der Bank ähnele noch immer derjenigen vom Jahre 1902, wenn sie auch damals noch etwas günstiger gewesen sei. Es sei anzunehmen, daß der billige Diskontosatz noch weiter aufrecht erhalten werden könne, zumal auch am offenen Markte der Zinssatz, wahrscheinlich infolge in Berlin liegender russischer Gelder, niedrig sei. Allerdings müsse man die Gestaltung der Geldverhältnisse zum Quartalsende abwarten. — Widerspruch gegen diese Ausführungen wurde nicht erhoben. Die Versammlung genehmigte die Auszahlung einer Abschlagsdividende von 1¾ pCt. auf die Reichsbank-Anleihe ab 15. Juni und erkannte etwa 8 Stadtobligationen die Beleihungsfähigkeit zu.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w Frankfurt, 10. Juni. Die Stimmung der heutigen Börse war im allgemeinen günstig und Tendenz fest. Die Geschäftsstille hielt allerdings weiter an, doch war für einzelne Werte lebhafter Verkehr und dies ganz besonders auf dem Bankenmarkt. Handelsgesellschaft zog infolge neuer Geschäfte weiter an. Diskont steigend in der Erwartung, daß das venezolanische Arrangement unterzeichnet wurde. Bank Ottoman lebhaft beachtet und höher. Auch übrige Banken fest. Von Eisenwerten lagen Laurahütte fest. Uebrige Werte behauptet. Kohlenaktien ruhig. Bahnen still. Schiffahrtsaktien unverändert. Industriewerte lagen fest. Elektrische Werte ruhig und bei mäßigen Umsätzen fest. Inländische Fonds weiter still. In Russenwerten entwickelte sich bei weiter anziehenden Kursen etwas lebhafteres Geschäft. Der weitere Verlauf zeigt wenig Veränderung. Diskonto-Kommandit weiter anziehend bis 190,20. Die Börsenwoche schloß in stiller und fester Haltung.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 3 Prozent.

Wechsel.

		9.	10.			9.	10.
Amsterdam	kurz	169,37	169,42	Paris	kurz	81,325	81,283
Belgien	„	81,216	81,225	Schweiz, Plätze	„	81,233	81,233
Italien	„	81,389	81,375	Wien	„	85,166	85,166
London	„	20,470	20,475	Napoleonsd'or		16,26	16,26
„	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont			2¼

Staatspapiere. A. Deutsche.

	9.	10.		9.	10.
3½ Dsch. Reichsanl	101,35	101,45	Tamaulipas	98,40	98,50
4 „	90,40	90,45	Bulgaren	96,90	97.—
3½ pr. konf. St.-Anl	101,35	101,30	1⁶/₁₆ Griechen 1890	51,85	52.—
3 „ „	90,40	90,45	5 italien. Rente	—.—	—.—
4 bad. St.-A.	103,80	103,80	4½ Oest. Silberr.	101,10	101,20
3½ bad. St.-Obl. fl	99,80	99,80	4½ „ Papierr.	—.—	—.—
3½ „ „ M.	100.—	100.—	Oesterr. Goldr.	102.—	102,25
3½ „ „ 00.	100,20	100,20	3 Portg. Serie I	67,15	67,10
4 bayer. E.-B.-A.	101,40	101,50	3 dto. III	67,30	67,40
3½ do. u. Allg.-A.	100,25	100,25	4½ do. neue 1905	94,75	94,80
3 „ „	89,70	89,70	4 Russen von 1880	87,90	88,60
4 Hessen	103,60	103,60	4 span. ausl. Rente	91,80	91,80
3 Hessen	87,50	87,60	4 Türken v. 1903	88,30	88,10
3 Sachsen	88,75	88,75	4 Türken unif.	88,30	88,45
3½ Mh. Stadt-A. 05	—.—	—.—	4 Ungar. Goldrente	99,70	99,70
B. Ausländische.			4 „ Kronenrente	98,15	97,95
5 Ag. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—	**Verzinsl. Lose.**		
3½ Chinesen 1898	96,30	96,55	3 Oest. Lose v. 1860	160,70	160,60
4 Egypter unifizirte	107.—	—.—	Türkische Lose	187.—	187,80
5 Mexikaner äuß.	103.—	—.—			
„ inn.	67,90	68.—			

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

	9.	10.		9.	10.
4% Frkf. Hyp.-Pfdb.	101,40	101,10	4% Pr. Pfdb. unk. 14	106,90	106,20
4% F. K. B. Pfdbr. 05	100,80	100,85	3½ „ „ „ 12	100.—	100.—
4% „ „ 1910	101,60	101,70	3½ „ „ „ 14	100,75	100,75
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	101,70	101,60	3½ „ „ „ 03	95,50	95,50
3½% „ „ „	99,20	99,20	3½ „ „ „ 12	97,—	97,—
3½% Pr. Bod.-Cr.	95,50	95,50	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Kleinb. b. 04	96,10	96,10
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 00	101.—	101.—	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	100.—	100.—
4% „ „ 99 unk. 09	103,30	103,30	4% Rh. H. B. Pfb. 09	100,50	100,60
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	103,40	103,40	4½ „ „ „ 1907	101,40	101,20
4% „ Pfdbr. v. 03 unk. 12	104,10	104,10	4% „ „ „ 1912	103.—	103.—
3½ „ Pfdbr. v. 86 89 u. 94	96,20	96,20	3½ „ „ „ alte	97,20	97,15
3½ „ Pfd. 96/06	96,40	96,40	3½ „ „ „ 1904	97,20	97,20
4% „ Com.-Obl. v. 01, unk 10	104,50	104,50	3½ „ „ „ 1914	98.—	98.—
3½ „ Com.-Obl. v. 87, unk. 91	99,20	99,20	3½ Rh. H.-B. E. O	98.—	98.—
3½ „ Com.-Obl. v. 96/06	99,60	99,60	4% Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	101,90	101,90
4% Pr. Pfdb. unk. 09	101,50	101,50	4½ Pf. B. Pr.-Obl.	101,20	101,35
4% „ „ 12	102,20	102,10	3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
			3⁴/₁₆ Ital. Rtl. g. E. B.	—.—	73,40
			Mannh. Verf.-B.-A.	564.—	564.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	119,50	119,50	Elektr.-Ges. Schuckert	137,90	138,40
Eichbaum Mannh.	152,60	150.—	Allg. E.-G. Siemens	189,10	188,50
Mh. Akt.-Brauerei	142,50	142,50	Ver. Kunstseide	515.—	515.—
Parkakt. Zweibr.	120.—	120.—	Lederw. St. Ingbert	62.—	62.—
Weiß s. S. Speyer	96.—	96.—	Spichern	105,50	105.—
Cementw. Heidelb.	138.—	137.—	Walzmühle Ludw.	178.—	177,50
Cementf. Karlstadt	116,20	116,30	Fahrradw. Kleyer	285.—	286.—
Bad. Anilinfabrik	459.—	458,10	Masch. Arm. Klein	90.—	89.—
Ch. Fbr. Griesheim	271.—	271,80	Maschinenf. Baden.	198.—	198,90
Höchster Farbwerk	377,50	377,50	Dürrkopp	449.—	449.—
Vereinchem. Fabrik	325.—	325.—	Maschinf. Gritzner	210,50	210,50
Chem. Werke Albert	336,10	337.—	Schnellpf. Frankth.	186,50	186,50
Accumul.-F. Hagen	216.—	216.—	Oelfabrik-Aktien	188,70	194,20
Acc. Böse, Berlin	86.—	86,50	Oelindustrie Wolff	115.—	115,50
Allg. Elek.-Gesellsch	240.—	241,10	Zellstoff Waldhof	303,20	306,20
Lahmeyer	146,90	146,70			

Frankfurt a. M., 10. Juni. Kreditaktien 208,90, Staatsbahn 142,60, Lombarden 18,60, Egypter —.—, 4% ung. Goldrente 99,70, Gotthardbahn 190.—, Disconto-Commandit 189,70, Laura —.—, Gelsenkirchen 228.—, Darmstädter 141,10, Handelsgesellschaft 170.—, Dresdener Bank 155,50, Deutsche Bank 238,40, Bochumer 243,50, Northern —.—, Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 208,90, Staatsbahn 142,70, Lombarden 18,50, Disconto-Commandit 190,20.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w Berlin, 10. Juni. Heute war die Börse noch weiter eingeengt, als an den vorhergegangen. Tagen. Im Bankenmarkte herrschte durchweg lebhafter Verkehr, den man darauf zurückführte, daß in jüngster Zeit bei einzelnen leitenden Banken eine größere Zahl neuer Finanzgeschäfte entriert wurden und weitere in Aussicht genommen seien. Heimische Fonds ruhig. Von fremden: Türken fester. Russen von 1902 fest. Montan nicht gleichmäßig. Bochumer fest. Laura schwächer. Bahnen unverändert. Nur Anatolier und Amerikaner besser. Warschau-Wiener gut behauptet. Schiffahrtsaktien preishaltend. Im freien Verkehr Elektrizitätsaktien besser gefragt. In zweiter Börsenstunde Dresdener Bank anziehend. Russenwerte auf Petersburg fester, Bochumer und Laura auf lokale Rückkäufe höher. Kohlenaktien unverändert. Gegen Schluß fest. Eisenwerte weiter belebt; desgl. Industriewerte des Kassamarktes.

Berlin, 10. Juni. (Schlußkurse.)

Russennoten	216,05	216.—	Hamburg. Packet	151,80	151,50
3½% Reichsanl.	101,40	101,40	Nordd. Lloyd	123,20	124,10
3% Reichsanleihe	90,40	90,50	Dynamit Trust	187.—	184,75
4% Bad. St.-Anl.	103,90	103,90	Licht- u. Kraftanl.	137.—	139.—
3½ B. St. Obl. 1900	100.—	—.—	Bochumer	243,70	247.—
3½% Bayern	100,25	100,30	Konsolidation	—.—	—.—
4% Hessen	—.—	—.—	Dortmunder	88,20	88,60
3% Hessen	87,50	87,60	Gelsenkirchner	227,10	227,50
3% Sachsen	88,60	88,60	Harpener	213,60	—.—
4% Pfbr. Pr. W. W.	101,20	101,20	Hibernia	—.—	—.—
5% Chinesen	102.—	102.—	Hörder Bergwerke	171.—	173,70
4% Italiener	106,50	106,40	Laurahütte	266,70	266,40
1860er Lose	160,40	160,10	Phönix	190.—	190,75
Russ. Anl. 1902	89,30	89.—	Rheck-Montan	215.—	217,10
4% Bagdad-Anl.	89.—	89.—	Schalk G. u. H. V.	—.—	—.—
Kreditaktien	208,50	208,75	Wurm Revier	166,20	167,50
Berl.-Märk. Bank	166,50	166.—	Anilin Treptow	369,90	369.—
Berl. Handels-Ges.	169,10	170,50	Braunk.-Brik.	220,50	222.—
Darmstädter Bank	141,50	141,10	D. Steinzeugwerke	271,50	270,50
Deutsche Bank (alt)	237,60	238,60	Düsseldorfer Wag.	289,25	290,10
„ „ (jg.)	—.—	238,70	Elberf. Farben (alt)	523,20	525.—
Disc.-Kommandit	188,20	190,30	„ „ (jg.)	—.—	—.—
Dresdner Bank	155.—	155,90	Aschersleb. Alkalim.	183,70	184,50
Schaaffh. Bankv.	146,20	147.—	Westereg. Alkalim.	266.—	268,20
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Wollkämmerei-Akt.	161.—	161,90
Staatsbahn	142,70	142,20	Planiawerke	192,70	194.—
Lombarden	18,60	18,40	Chemische Charlot.	222.—	222,50
Canada Pacific	146,80	147.—	Tonwaren Wiesloch	170,80	171.—

Privat-Discont 2¼%.

W. Berlin, 10. Juni. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	208,60	208,90	Staatsbahn	142,70	142,40
Diskonto Komm.	188,80	190,10	Lombarden	18,60	18,40

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 10. Juni. (Produktenbericht.) Die besseren Auslandsberichte fanden wenig Beachtung, weil das schöne Wetter sowie die Nähe der Feiertage wenig Unternehmungslust aufkommen ließen. Alle Artikel blieben unverändert. Für Hafer bleibt der Begehr mit fest behaupteten Preisen gut. Mais und Rüböl stetig. Wetter: schön.

Berlin, 10. Juni. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		9.	10.			9.	10.
Weizen	per Juli	175,25	175,25	Mais	per Juli	124,25	124.—
	„ Septbr.	171,50	171,25		„ Septbr.	119,50	119,25
	„ Dezbr.	173,50	173,25		„ Dezbr.	—.—	—.—
Roggen	per Juli	152,25	152,25	Rüböl	per Oktbr.	49,50	49,60
	„ Septbr.	144,75	144,25		„ Dezbr.	50,10	50,10
	„ Dezbr.	145,75	145,25		„ Juli	—.—	—.—
Hafer	per Juli	140.—	140.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	„ Septbr.	138,25	138.—	Weizenmehl		23.—	23.—
	„ Dezbr.	—.—	—.—	Roggenmehl		19,70	19,70

Vergnügungs- u. Vortrags-Kalender

für die Woche vom 11. Juni bis 17. Juni

Etablissements, Vereine etc.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Hoftheater	6 Uhr: Faust (I. Teil).	½7 Uhr: Tannhäuser.	7 Uhr: Hänsel und Gretel. Die Hand.	½7 Uhr: Schiller-Cyclus II. Maria Stuart.	7 Uhr: Wildente.	7 Uhr: Der Waffenschmied	½7 Uhr: Schiller-Cyclus II. Jungfrau von Orleans
Neues Theater	8 Uhr: Die Regimentstochter	8 Uhr: Ein toller Einfall.	—	—	—	—	—
Rosengarten Musensaal	—	—	—	—	—	—	—
Rosengarten Nibelungensaal	8 Uhr: Militär-Konzert.	8 Uhr: Militär-Konzert.	—	—	—	—	—
Saalbau	—	4 Uhr u. 8 Uhr: Internat. Ringkampf-Konkurrenz.	—	—	—	—	—
Kolosseum	4 Uhr u. 8¼ Uhr: Der Trompeter von Säkkingen.	4 Uhr u. 8¼ Uhr: Sängerin u. Postillon	8¼ Uhr: Sängerin u. Postillon	8¼ Uhr: Der Trompeter von Säkkingen.	8¼ Uhr: Die närrischen Verwandten.	8¼ Uhr: Die närrischen Verwandten.	—
Friedrichspark	3½—6½, 8—11 Uhr: Doppel-Konzert.	3½—6½, 8—11 Uhr: Doppel-Konzert.	8—11 Uhr: Militär-Konzert.	4—6, 8—11 Uhr: Militär-Konzert.	8—11 Uhr: Militär-Konzert.	8—11 Uhr: Militär-Konzert.	8—11 Uhr: Militär-Konzert.
Panorama	Erstürmung der Spicherer Höhen.	Erstürmung der Spicherer Höhen.	Erstürmung der Spicherer Höhen.	Erstürmung der Spicherer Höhen.	Erstürmung der Spicherer Höhen.	Erstürmung der Spicherer Höhen.	Erstürmung der Spicherer Höhen.

Bekleidungs-Akademie
des Zuschneidervereins Frankfurt a. M.
Zuschneidelehranstalt für alle Fächer.
Beste Ausbildung. — Erstklassige Lehrkräfte.
Neue Kurse jederzeit bei vorheriger Anmeldung.
Lehrbücher zum Selbstunterricht. Schnittmusterversand.
Kostenloser Stellennachweis. — Prospekte gratis u. frco.
57334 Die Direktion: Klamm, Gg.

5 Mark und mehr per Tag.
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einf. u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hind. zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache u. wir verkauf. die Arbeit. O. Kusau & Co., Hamburg, Z. V. N., Merkurstr. 49. 5879

Selzer-Brunnen
Gross-Karben.
R. E. Hofmann
Bier- & Weingrosshandlung.
S 6. 33. Tel. 446.

Ludwigshafener Actienbier.

Nachdem Herr **Valentin Müller, Lameystrasse** hier, seit 1. Juni ds. Js. das obige Bier nicht mehr führt, empfehlen sich die unterzeichneten Flaschenbierhändler hiermit zur prompten Lieferung von hellem und dunklem Ia. Bier aus der

Actienbrauerei Ludwigshafen a. Rh.

in ganzen und halben Flaschen.

Mannheim, den 7. Juni 1905. 4575

Hochachtungsvoll

Bernh. Ansmann, Seckenheimerstr. 80 Telephon-No. 2992.
Andreas Schwarz, Bellenstr. 48.
Carl Busch, C 1 No. 14.
Gustav Klier, R 3 No. 13.

Altripp.
Zum Storchen.

Ueber die **Pfingstfeiertagen** empfehle meine **Wirtschaft,** sowie mein vorzügliches

Lagerbier

reine Weine und **gute Küche.** 4706

Karoussel und Volksbelustigungen verschiedener Art.

C. Ruf

Grossherzogl. Badische Hofphotograph
Mannheim, M 1, 4
Telephon 2161.

— Eingang Breitestrasse — 54885

Neu! Telephon vom Hausflur ins Atelier Neu!

Welt-Ausstellung St. Louis 1904 „Goldene Medaille.

Friedr. Rötter's
Möbel- u. Bettenfabrik

ist bekannt als **beste**

Einkaufsstelle

die man **heute** finden kann.

Es erhält jeder nur **erstklassige Ware** bei **grösster Auswahl** und zu denkbar **billigsten Preisen.**

Bitte um gefälligste Beachtung meiner elf grossen Schaufenster-Ausstellung.

Alles mit sichtbarem Preis versehen.

Das von den **Brautleuten** täglich und mit Recht beklagte lästige Ueberlaufen und aufdringliche Anpreisen ist bei mir nicht eingeführt. 57143

Beste Empfehlung für jedes Geschäft muss die gediegene Qualität der Ware selbst sein.

H 5 No. 1, 2, 3 u. 22

Telephon No. 1361.

Unübertroffen!

Die beste Wachsglanzwichse

ist **Erdal**

sie gibt den

Schuhen wunderbaren Glanz!!

Alleinige Niederlage für Neckarvorstadt:

Rudolf Heintze • Adler-Drogerie

56730II Mittelstrasse 24.

Werkführer- und Monteurschule Mannheim.

Städt. Anstalt unter Aufsicht der Staatsbehörde.

Das neue Schuljahr beginnt: **Montag, 18. Sept. d. Js.** Jahreskurs. Lehrziele: Ausbildung von Werkführern für den Maschinenbau, Monteuren, Handwerksmeistern, Betriebsbeamten, Vorarbeitern.

Aufnahmebedingungen: „Erfolgreicher Besuch der Gewerbeschule od. gewerbl. Fortbildungsschule, bezw. Nachweis entsprechender Vorbildung, Zurücklegung des 18. Lebensjahres, 4jähr. Praxis, gute Führung." Schulgeld 25 Mk. Anmeldungen sind an den Unterzeichneten zu richten, durch den auch Lehrplan und Auskunft erhältlich sind. 50000/383

L. Herth, Rektor der Gewerbeschule.

Kirchen-Ansagen.
Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 11. Juni 1905.
I. Pfingstfest.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Honsell, Militär. Kollekte. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hitzig. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher. — Kollekte.

Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Ahles. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher. — Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Zettelmann. — Kollekte.

Lutherkirche. Morgens ½10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Simon. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher. — Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Klein. — Kollekte.

Aula des Realgymnasiums (Eingang Tullastraße). Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Höfer. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Höfer. Kollekte.

Johanniskirche (Lindenhof). Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Sauerbrunn. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher. — Kollekte.

Wohlgelegen. Morgens 9 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Siefert. — Kollekte.

Neckarspitze. Nachmittags 3 Uhr Predigt mit Abendmahlsfeier, Herr Stadtvikar Honsell.

Diakonissenhauskapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt, Herr Pfarrer Kühlewein. Abends 8 Uhr: liturgischer Gottesdienst, Herr Pfarrer Kühlewein.

Pfingstmontag, den 12. Juni 1905.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Mayer. Militär. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Achtnich.

Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Kirchenrat Ruckhaber.

Lutherkirche. Morgens ½10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Siefert.

Aula des Realgymnasiums (Eingang Tullastraße) Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Mayer.

Johanniskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Honsell.

Diakonissenhauskapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt, Herr Pfarrer Kühlewein.

Stadtmission.
Evang. Vereinshaus, K 2, 10.

Pfingsten 11 Uhr: Sonntagsschule. 8 Uhr: Allgemeine Erbauungsstunde. Stadtmissionar Krämer.

2. Pfingsttag: Ausflug des Jungfrauen-Verein nach Altlußheim. ½8 Uhr Jungfrauenverein (Bibel- und Gesangsstunde).

Mittwoch ½9 Uhr: Allgem. Bibelstunde, Stadtmissionar Krämer.

Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein (Arbeitsstunde).

Freitag ½9 Uhr: Probe des Gesangvereins „Zion."

Samstag 1—2 Uhr: Pfennigsparkasse der Sonntagsschule. ½9 Uhr Vorbereitung zur Sonntagsschule.

Schwetzinger-Stadt, Traittenstraße 19.

Sonntag vorm. 8 Uhr: Sonntagsschule. Abends ½9 Uhr: Allgem. Bibelstunde, Stadtmissionar Mühlematter.

Montag ½9 Uhr: Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Mittwoch ½9 Uhr: Allgem. Bibelstunde. Stadtmissionar Mühlematter.

Samstag ½9 Uhr: Jugendabteilung Schwetzingerstadt.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.

Sonntag 1 Uhr: Sonntagsschule.

Dienstag ½9 Uhr: allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Mühlematter.

Lindenhof, Bellenstraße 52.

Sonntag vormittags 9 Uhr: Sonntagsschule.

Freitag ½9 Uhr: allgem. Bibelstunde, Stadtmissionar Mühlematter.

Zu den allgem. Bibelstunden der Stadtmission ist jedermann freundlich eingeladen.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein. E. V.

Wochenprogramm vom 11. bis 17. Juni.

Pfingst-Sonntag, 11. Juni, vorm. ½9 Uhr: Bibelstunde des Bundes vom weißen Kreuz in Ludwigshafen, Ludwigsstr. 16. Jugend-Abteilung: Nachm. ½8 Uhr Vortrag über Sagen und Geschichten aus dem lieben Badner Land von Herrn Sons.

Dienstag, 13. Juni: abends ½9 Uhr: Allgem. Bibelstunde auf der Neckarspitze, Herr Stadtmissionar Krämer.

Mittwoch, 14. Juni: nachmittags 6—7 Uhr Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten in U 3, 23.

Donnerstag, 15. Juni, nachm. von 2 Uhr an Christliche Bäckervereinigung in U 3, 23. Abends ½9 Uhr in U 3, 23, Spiel- und Lese-Abend. Probe des Streichchors.

Freitag, 16. Juni: abends ½9 Uhr in U 3, 23: Bibelstunde der Jugendabteilung über Apostelgesch. 18, 24—28, Herr Stadtmissionar Krämer.

Samstag, 17. Juni, abends ½9 Uhr in Traittenstraße 21: Versammlung der Jugend-Abteilung der Schwetzinger-Vorstadt. Abends ½10 Uhr in U 3, 23: Gebetsvereinigung.

Jeden Dienstag u. Freitag abend Proben des Posaunenchors. Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Versammlungen herzlich eingeladen. Auskunft in Vereins-Angelegenheiten erteilen: der 1. Vorsitzende, Stadtvikar Schüßlein, T 6, 24; der Sekretär, Stadtmissionar Lehmann, U 3, 23.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst.
(Schloßkirche.)

Sonntag, den 11. Juni 1905 (Pfingstsonntag) nachm. 3 Uhr: Predigt und hl. Abendmahl. Superintendent Rübenstrunk. Kollekte für das Pfarramt.

Apostolische Gemeinde, Schwetzingerstr. 124, Hinth.

Gottesdienst: Sonntag vormittag 10 Uhr, nachmittags 5 Uhr, Donnerstag abends 8½ Uhr.

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26.
(Methodisten-Gemeinde.)

Pfingst-Sonntag vorm. ½10 Uhr u. nachm. ¼4 Predigt.
nachm. ½2 Uhr Kindergottesdienst.
Dienstag abend ½9 Uhr Bibelstunde.
Freitag abend ½9 Uhr Jünglingsverein.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Freireligiöse Gemeinde.

Pfingst-Sonntag, den 11. Juni, vormittags 10 Uhr, in der Aula der Friedrichsschule U 2 (Eingang Ringstraße) Vortrag des Herrn Prediger Schneider über das Thema: **„Das Bekenntnis der Ueberzeugung".**

Hierzu ladet Jedermann freundlichst ein

Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch mache ich die ergebene Mitteilung, dass ich unterm Heutigen

O 5, 7

vis-à-vis Café Central

ein Cigarren-Spezialgeschäft

eröffnet habe. 57402

Durch Führung erstklassiger Fabrikate des In- und Auslandes bin ich bemüht, meinen geehrten Abnehmern stets nur das Beste zu bieten und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Theodor Nitschke

Zigarrenhandlung

O 5, 7 **Tel. 3437.**

Niederländische Dampfschiff-Rhederei

Eingetretener Hindernisse wegen findet **Montag, den 12. Juni 1905, nachmittags 2½ Uhr keine Abfahrt** von hier statt.

Mannheim, den 10. Juni 1905. 57401

Haupt-Agentur Mannheim,
Roland Küpper & Co.

Grosse Bad. Invaliden- Geld-Lotterie

Ziehung sicher 8. Juli 1905

2928 Geldgewinne ohne Abzug Mark 44,000

1. Haupt-Gewinn Mk. 20,000=20,000
2. Haupt-Gewinn Mk. 5000=M. 5000
2926 Gewinne zus. Mk. 19,000=19,000

Lose à 1 M., 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 20 Pf. extra empfiehlt: **J. Stürmer,** General-Debit **Strassburg i. E.** Langstr. 107. In Mannheim: A. Schmitt, M. Herzberger, M. Bergenicht, Gg. Engert, W. Fiskus, G. Martens, Gg. Hochschwender, J. Koehler, Aug. Wendler, C. Struve, Exp. d. Bad. Generalanz., Exp. d. Neuen Bad. Landesztg., Exp. d. Neuen Mannheimer Volksblattes, A. Dreesbach Nachf., in Heddesheim: J. F. Lang Sohn. 57126

Visiten-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Kirchen-Ansagen.
Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Sonntag, 11. Juni. (Hohes Pfingstfest.) 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt. ½10 Uhr Festpredigt und lev. Hochamt mit Segen. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. ½3 Uhr feierl. Vesper mit Segen.

Pfingstmontag, 12. Juni. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Militärgottesdienst. ½10 Uhr Festpredigt m. lev. Hochamt. 11 Uhr hl. Messe. ½3 Uhr Andacht zum heil. Geist.

Untere katholische Pfarrei. Sonntag, 11. Juni. (Hohes Pfingstfest.) 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und levit. Hochamt mit Segen. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. ½3 Uhr feierl. Vesper, nachher Beicht.

Pfingstmontag, 12. Juni. Der Gottesdienst ist zu denselben Stunden wie am Pfingstsonntag. ½3 Uhr Andacht zum hl. Geist.

Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, 11. Juni. (Hohes Pfingstfest.) ½9 Uhr Hochamt mit Predigt. Die Schüler der Mittelschulen besuchen den Gottesdienst in den Pfarrkirchen. Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus.

Pfingstmontag, 12. Juni. ½9 Uhr Amt mit Predigt. 4 Uhr Nachmittagsandacht.

Herz-Jesu-Kirche (Neckarstadt). Sonntag, 11. Juni. (Hohes Pfingstfest.) 6 Uhr Frühmesse u. Beicht. 8 Uhr Singmesse m. Predigt. ½10 Uhr Predigt u. lev. Hochamt mit Segen. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. ½3 Uhr feierl. Vesper mit Segen.

Pfingstmontag, 12. Juni. 6 Uhr Frühmesse u. Beicht. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Hochamt. 11 Uhr heil. Messe. ½3 Uhr Andacht zum hl. Geist.

Heiliggeistkirche. Sonntag, 11. Juni. (Hohes Pfingstfest.) Patrozinium. 6 Uhr Frühmesse. Beicht. 7¼ Uhr heil. Kommunion. 8 Uhr Singmesse m. Homilie. ½10 Uhr Festpredigt, nachher lev. Hochamt mit Tedeum und Segen. ½12 Uhr heil. Messe. ½3 Uhr feierl. Vesper m. Segen.

Pfingstmontag, 12. Juni. 6 Uhr Frühmesse. Beicht. 7¼ Uhr heil. Kommunion. 8 Uhr Singmesse mit Homilie. ½10 Uhr Predigt und lev. Hochamt. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. ½3 Uhr Andacht z. hl. Geist.

Dienstag, 13. Juni. ½8 Uhr Amt zu Ehren des hl. Antonius. Abds. ½8 Uhr Oktavandacht zum hl. Geist jeden Abend bis Samstag.

Liebfrauenkirche. Sonntag, 11. Juni. (Hohes Pfingstfest.) Von morgens 6 Uhr an Beicht. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. General-Kommunion des christl. Müttervereins. ½10 Uhr Predigt und levit. Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. ½3 Uhr feierl. Vesper mit Segen. 3—5 Uhr Beichtgelegenheit.

Pfingstmontag, 12. Juni. Von morgens 6 Uhr an Beicht. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Amt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe. ½3 Uhr Vesper.

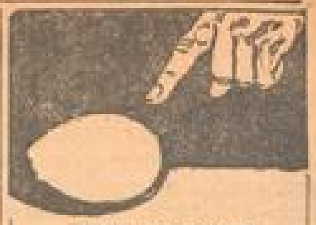
St. Josefskuratie, Lindenhof. Sonntag, 11. Juni. (Hohes Pfingstfest.) Von morg. ½7 Uhr an Beicht. 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. ½8 Uhr Predigt und Hochamt mit Segen. 2 Uhr feierl. Vesper.

Pfingstmontag, 12. Juni. Von morgens ½7 Uhr an Beicht. 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. ½8 Uhr Amt. Nachmittags fällt der Gottesdienst aus.

(Alt) Katholische Gemeinde.
(Schloßkirche).

Sonntag, den 11. Juni 1905, (Pfingstsonntag), morgens 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt, Bußandacht und Austeilung der hl. Kommunion. — Kollekte. — Herr Stadtpfarrer Christian.

Montag, den 12. Juni 1905, (Pfingstmontag), morgens 10 Uhr: Deutsches Amt. Herr Vikar Czermak.



Ueberraschend gross

ist der Eierertrag, wenn Kücken mit **Spratt's Kückenfutter** aufgezogen werden. 54139

Engros- u. Versandtlager bei:
Greulich & Herschler.
Ferner zu haben bei:
Ludwig & Schüttheim.

Geldverkehr.

Besseres Fräulein sucht sofort **Darlehen von 300 Mk.** gegen Sicherheit u. gute Zinsen. Offerten unter Nr. 4707 an die Exped. d. Bl.

Verkauf.

Fahrrad, fast neu, umständehalber sehr billig zu verkaufen. 4713
Schwetzingerstr. 116, III. r.

Stellen finden

Reisender.
Z. Bes. v. Landkundsch. suche geeig. Persönlichk. geg. hoh. Geh. u. Prov. Gefl. Off. u. Nr. 25673 an die Exp.

Mehrere tüchtige Feuer- und Zungschmiede für dauernde Arbeit sofort gesucht. 25670
Schiffswerft u. Ankerfabrik **Gebr. Heuss.** Mannheim Industriehafen.

Junges Mädchen für leichte Bureauarbeit sofort gesucht. 25673
Dampfwaschanstalt Parkhotel Augartenstraße 31.

Erstl. Vermittlungsbureau sucht für erste Häus. für hier u. auswärts mehr. pers. u. bürgl. Köchin., Rest.-Köchin, Hausmädch., Kindermäd., pers. Zimmermädch., Küchenmäd., ebenso ist. Mädch. geg. hoh. Lohn für sof., 15. u. 1. Juli, für jung. Ehepaar sof. 1 tücht. Mädch. 4720
Rosa Bodenheimer, F 3, 17, 1 Tr.

Personal jeder Art für Hotel, Restaurant u. Private, für hier und auswärts, sucht u. empfiehlt. 25645
Bureau Eipper, T 1, 15.

Ein **Mädchen,** welches im Kochen durchaus bewandert ist, wird sofort gesucht. Off. unt. Nr. 4711 an die Exped. ds. Bl.

Mietgesuche.

Fräulein sucht möbl. Zimmer Nähe der Hauptpost. Offerten mit Preis und Lage unter L. T. 30 hauptpostlagernd. 4705

Bureaux.

D 3, 2
ein großes, helles **Parterrezimmer,** auf den Hof gehend, als Bureau oder Lagerraum sof. billig zu vermieten. 25403

D 7, 11, Bureaux
(3 Zimmer) mit Magazin und Keller per 1. Juli zu vermieten. 25420 Näh. **F 3, 1,** 2. Stock.

Läden

Laden G 4, 7
mit oder ohne Wohnung und Nebenräume sofort zu vermieten. Näheres U 6, 11, part. 25671

Wohnungen.

Q 2, 7
1 Treppe, schöne Wohnung, 5 Zimmer, Badezimmer und Zubehör, sowie 3 Treppen, 2 Zim. u. Küche pr. 1. Juli zu v. Zu erfragen **U 6, 8,** 1 Tr. links. 25156

Beilstr. 15 2 Zim. u. Küche per 1. Juli zu v. 4709

Möbl. Zimmer

P 3, 8
ein möbl. Zimmer sof. zu verm. Näheres Laden. 4708

S 6, 18 4. St. rechts. Nähe Tennisplatz, 1—2 schön möbl. Zim. m. sep. Eing. ev. m. Pens. z. sof. z. v. 4701

T 2, 4 im Hochparterre, großes gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang, 2 Fenster auf die Straße gehd., evt. m. Klavier, sofort zu vermieten. 4369

Abonnement
60 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.

Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate
Die Kolonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . 25 „
Die Reklame-Zeile . . 60 „

Expedition Nr. 218.

Nr. 115. Samstag, 10. Juni 1905. 115. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nr. 81,980. Der Gr. Bahninspektor in Mannheim sucht um die Genehmigung nach, eine Ueberleitung im Mühlauhafen herzustellen.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung; etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamte oder dem Stadtrate hier binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsverkündigungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Die Beschreibungen und Pläne liegen während der Geschäftsstunden auf den Kanzleien des Bezirksamts und des Stadtrats hier zur Einsicht offen. 6115

Mannheim, den 8. Juni 1905.

Großherzogl. Bezirksamt:
Oppelsheimer.

Bekanntmachung.

Die Hebammenprüfung betr.

No. 83231 I. Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß die diesjährige Hebammenprüfung für den Stadtbezirk am 6114

Freitag, den 23. Juni 1905, nachmittags 4 Uhr

im großen Rathaussaale F 1 hier und für den Landbezirk einschließlich der Vororte Käferthal, Neckarau u. Waldhof am

Samstag, d. 24. Juni 1905, nachmittags 4 Uhr

ebendaselbst stattfindet.

Großh. Bezirksamt III
Zoeller.

Bekanntmachung.

Fund betr.

Gefunden und auf dem Fundbureau — Zimmer 11 der Polizeidirektion — zur Aufbewahrung abgegeben wurde:

ein Portemonnaie mit 6 Mark 86 Pfg. Inhalt, ein Pfandschein, 9 Schlüssel an einem Ringe, ein Los, ein Packet Nägel, ein schwarzes Damenhandtäschchen, 1 grauer Sommerkittel, zwei Portemonnaie mit 1 Mk. 34 Pfg. Inhalt, ein goldener Damenring, ein Nickelzwicker.

Falls sich ein Empfangsberechtigter nicht rechtzeitig meldet, geht das Eigentum an der gefundenen Sache binnen Jahresfrist auf den Finder oder die Gemeinde über.

Mannheim, 9. Juni 1905.

Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion.
Fundbureau. 6116

Bekanntmachung.

Eingefangen und untergebracht bei M. Geißler, Riedfeldstraße 55, 3. St., ein junges Entchen. 6113

Mannheim, 9. Juni 1905.

Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion.

Handelsregister.

Zum Handelsregister Abt. B, Bd. III, O.-Z. 50, Firma „Draiswerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim wurde heute eingetragen: 6118

Friedrich Horn, Ingenieur in Mannheim ist als Gesamt-Prokurist bestellt und berechtigt, in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer die Gesellschaft zu vertreten und die Firma zu zeichnen.

Mannheim, 9. Juni 1905.

Gr. Amtsgericht I.

Konkursverfahren.

Nr. 4354. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Karl Neumaier**, Inhaber der Firma Schulmann & Neumaier in Mannheim, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin bestimmt auf

Samstag, 8. Juli 1905, vormittags 11½ Uhr

vor dem Amtsgerichte hierselbst, **2. Stock, Zimmer Nr. 111.**

Mannheim, 8. Juni 1905.

Der Gerichtsschreiber
Gr. Amtsgerichts III:
Mohr. 6117

Stickereien
und Handarbeiten aller Art werden auf's Sorgfältigste chemisch gereinigt in der chem. Waschanst. Ed. Printz M 1, 4. P 6, 24. G 3, 9. C 3, 9. Seckenheimerstrasse 8.

Bekanntmachung.

Die Sonntagsruhe im Barbier- und Friseurhandwerk betr.

Nr. 84336 I. Durch Verfügung des Bezirksrats Mannheim vom 1. September 1904 No. 108201 wurde bestimmt, daß am **Oster- und Pfingstmontag in der Stadt Mannheim ausschließlich der Vororte Käferthal, Waldhof und Neckarau die Beschäftigung von Arbeitern** (Gehilfen und Lehrlingen) **nicht zulässig ist,** ausgenommen, soweit eine Beschäftigung derselben zur Bedienung von Damen im Hause und zur Vorbereitung von öffentlichen Theatervorstellungen und Schaustellungen erforderlich ist.

Auch die Meister und Arbeitgeber dürfen zufolge Anordnung des Bezirksrats vom 20. Dezember 1900 mithin von den vorstehend genannten Ausnahmen abgesehen, **am Oster- und Pfingstmontag keinerlei Gewerbshandlungen** mehr vornehmen.

Wir machen hierauf die Beteiligten zur Beachtung aufmerksam mit dem Hinweis, daß bezüglich der Beschäftigung von Arbeitern (Gehilfen und Lehrlingen) am Oster- und Pfingstsonntag im Barbier- und Friseur-Handwerk, sowie hinsichtlich der Beschäftigung von solchen in den offenen Verkaufsstellen der Barbiere und Friseure und des Gewerbebetriebs in denselben die bisher geltenden Bestimmungen unverändert in Kraft bleiben.

Darnach dürfen:

im **Friseur- und Barbierhandwerk** am **Oster-** und **Pfingstsonntag** Arbeiter (Gehilfen, Lehrlinge) in der Zeit von

7 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags

über diese Stunde hinaus aber nur insoweit beschäftigt werden, als es bei Vorbereitungen von öffentlichen Theatervorstellungen und Schauvorstellungen erforderlich ist;

in den **offenen Verkaufsstellen** der Friseure und Barbiere aber ist ein Gewerbebetrieb bezw. eine Beschäftigung von Arbeitern (Gehilfen, Lehrlingen) am

Oster- u. Pfingstsonntag überhaupt nicht
am **Oster- und Pfingstmontag**

nur in den Stunden von

8 bis 9 Uhr vormittags
und 11 bis 3 Uhr nachmittags

zulässig.

Mannheim, 10. Juni 1905.

Großh. Bezirksamt:
— Abteilung 4 —
Reff. 6120

Handelsregister.

Zum Handelsregister Abt. B, Bd. V, O.-Z. 43, wurde heute eingetragen: 6119

Firma „**Chemische Lack- & Farbwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung**" in Ladenburg a. N. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 30. Mai 1905 festgestellt. Jeder der beiden Gesellschafter ist für sich allein berechtigt die Gesellschaft zu vertreten und die Firma zu zeichnen. Die Zeitdauer der Gesellschaft ist auf 10 Jahre festgesetzt. Geschäftsführer sind: Anton Peter, Lackfabrikant in Ladenburg und Dr. Paul Becker, Chemiker in Ladenburg. Das Stammkapital beträgt: 40000 Mark. Gegenstand des Unternehmens ist: Die Fabrikation von Lacken, Farben, chemisch-technischer Produkte und aller verwandten Artikel, sowie der Verkauf und der Handel mit denselben.

Der Gesellschafter Anton Peter bringt in die Gesellschaft ein und diese übernimmt von ihm die in der Anlage des Vertrags bezeichneten Werte zu dem Gesamtbetrage von 49725 M. 74 Pfg. hiervon werden dem Einbringer auf seine Stammeinlagen angerechnet . . . 20000 M.
von der Gesellschafts-Verbindlichkeiten des Einlegers zur Heimzahlung übernommen . . . . . 28000 M. 48000 M. —
und der Rest mit . . . . . 1725 M. 74 Pfg.
dem Einleger von der Gesellschaft bar bezahlt. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. 6119

Mannheim, 9. Juni 1905.

Gr. Amtsgericht I.

Bauarbeiten-Vergebung.

Im Auftrag des Evangelischen Kirchengemeinderats sollen folgende Arbeiten zum **Neubau der Evang. Kirche in Hockenheim** im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden, nämlich: 982

Grab- und Maurerarbeiten veranschlagt zu . 77000 Mk.
Steinhauerarbeiten
Aeußeres nach Wahl des Materials . 29164 „
Inneres nur in hellem Sandstein . . 13880 „
Treppen roter Sandstein . . . . . 1980 „
Granitarbeiten . . . . . 6950 „
Schmiedearbeiten . . . . . 2900 „
Schlosserarbeiten zur Herstellung der Fenstergerippe . . . . . 1750 „

Die Planzeichnungen, Kostenberechnungen und Vertragsbedingungen sind in den üblichen Geschäftsstunden bei unterfertigter Stelle einzusehen, woselbst auch die Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Montag, den 26. ds. Mts., vormittags 10 Uhr

postfrei eingereicht werden wollen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt alsdann im Beisein der etwa erschienenen Bieter.

Heidelberg, den 8. Juni 1905.

Evangelische Kirchenbauinspektion:
Behaghel.

B. Strauss-Maier
C 2 No. 2 neben Café Français. C 2 No. 2
Bettwaren-, Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft.
Anfertigung von **Herren-, Damen- und Kinderwäsche**
nach Maß ohne Preiserhöhung. — Für tadellosen Sitz, bestes Material, sowie hochfeine Arbeit und allerbilligste Preise wird garantiert. 568+9

Bekanntmachung.

No. 20470 I. Die Stadtgemeinde bedarf für die Heizperiode 1905/1906 folgende Brennmaterialien:

ca. 27000 Ztr. Maschinenkohlen,
24000 „ Fettschrot,
4300 „ Nußkohlen II,
2000 „ Anthrazitkohlen,
2000 „ Schmiedekohlen,
1200 „ Braunkohlen-Briketts
54000 Stück Lohkäse und
100 Ster Buchenholz.

Lieferungsangebote hierauf mit spezieller Preisangabe wollen bis längstens

Freitag, den 23. Juni cr., vormittags 9 Uhr,

im alten Rathause, 1. Stock, Zimmer No. 6, verschlossen und mit der Aufschrift „**Brennmaterialienlieferung**" versehen, eingereicht werden, woselbst auch in der Zeit von vormittags 8 bis 9 Uhr die Lieferungsbedingungen in Empfang genommen werd. können.

Die eingelaufenen Offerten werden zu gesagter Zeit in Gegenwart erschienener Interessenten geöffnet; nachträglich einkommende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Mannheim, 31. Mai 1905.

Bürgermeisteramt:
Ritter.

30000/384 Schieß.

Bekanntmachung.

No. 264. Aus der **Professor Dr. A. Bensbach-Stiftung** dahier ist auf 24. Juli ds. Js. zu vergeben:

1. **Ein Ausstattungspreis von 500 Mark** an ein hier wohnendes, unbemitteltes Mädchen. Dasselbe muß unbescholtenen Ruf genießen, darf nicht unter 18 Jahre und nicht über 38 Jahren alt sein und dessen Vater oder Mutter mindestens drei Jahre in Mannheim gewohnt haben. Gesuche, welchen behördliche Zeugnisse über Alter, sittliches Verhalten, Armut der Bewerberin und über Dauer des Wohnsitzes ihrer Eltern in hiesiger Stadt beizufügen sind, wollen binnen 4 Wochen bei uns eingereicht werden.

2. **Die Summe von 250 Mark** zur Unterstützung von vier hier wohnenden, armen unbescholtenen, zu dem Stande der Handwerker, Taglöhner oder Fabrikarbeiter gehörigen Familien in Bestreitung ihrer Hausmiete. 30000/378

Bewerbungen um diese Mietzinsunterstützungen sind ebenfalls binnen vier Wochen anher einzureichen.

Mannheim, 31. Mai 1905.

Der Verwaltungsrat:
von Hollander.
Sögele.

Bekanntmachung.

No. 20550 I. Wir bringen zur Kenntnis der Genußberechtigen, daß die Verlosung der Waldstreu stattgefunden hat und die Loszettel am 19. Juni d. Js. an auf dem Rathause in Käferthal in Empfang genommen werden können.

Die Bedingungen, unter denen die Nutzung stattfinden darf, sind folgende:

1. Bei der Nutzung der Streu dürfen keine eiserne Rechen verwendet werden.

2. Unterwuchs von Laub- oder Nadelholz darf nicht beschädigt werden.

3. Es dürfen nur Moos, Nadeln und Forstunkräuter genutzt werden; die Abfuhr von Humus — oder anderer Erde wird strenge bestraft.

4. Die Abfuhr von Streu muß längstens 4 Wochen nach Ausgabe der Loszettel beendigt sein. Diejenige Streu, welche nach diesem Termin noch nicht abgeführt ist, verbleibt dem Walde. 30000/385

Mannheim, 6. Juni 1905.

Kommission für Fuhr- u. Gutsverwaltung
Ritter.
Fischer.

I. Pfälz. Koch- und Haushaltungsschule Neustadt a. d. Haardt.
Gegründet 1900. 24. Kursus. Beginn 15. Mai 1905.
Dauer der Kochkurse 8 Wochen, der Haushaltungskurse 5 Monate. Prospekte und beste Empfehlungen durch die Vorsteherin 30035
Amanda Eigenbrod,
staatl. gepr. Haushaltungslehrerin.

Bekanntmachung.

Die Krankenanstalt dahier bedarf pro II. Halbjahr 1905:

1. Backwaren:
ca. 15000 Ko. Schwarzbrot 1. Sorte à 1 Ko.
ca. 8500 Ko. Weißbrötchen (Wasserbrötchen) à 100 Gramm
ca. 6000 Ko. Milchbrot à 80 Gramm
ca. 4000 Ko. Milchbrot à 55 Gramm
2. Mastochsenfleisch od. prima Rindfleisch:
ca. 10000 Ko.
(in Ein- oder halben Tieren zu liefern)
3. Leber:
ca. 150 Ko.
4. Kalbfleisch:
ca. 3500 Ko.
5. Schweinefleisch:
ca. 800 Ko.
6. Wurstwaren u. Schinken:
ca. 24000 Portionen.

Die **Filiale im Spital für Lungenkranke** bedarf pro Halbjahr 1905:

1. Backwaren:
ca. 1000 Ko. Schwarzbrot 1. Sorte à 1 Ko.
ca. 1800 Ko. Milchbrot à 55 Gramm.
2. Mastochsenfleisch od. prima Rindfleisch:
ca. 1500 Ko.
3. Leber:
ca. 50 Ko.
4. Kalbfleisch:
ca. 250 Ko.
5. Schweinefleisch:
ca. 800 Ko.
6. Wurstwaren u. Schinken:
ca. 3000 Portionen,

deren Lieferung im Submissionswege vergeben werden soll.

Angebote hierauf wollen bis

Mittwoch, 14. Juni 1905, vormittags 10 Uhr

mit entsprechender Aufschrift versehen, auf dem Bureau der Krankenhausverwaltung R 5, 1 eingereicht werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen inzwischen auf genanntem Bureau zur Einsicht offen, es wird jedoch jetzt schon bemerkt, daß

1. die Angebote auf Lieferung von Mastochsenfleisch bezw. Ia. Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Leber nach einem zu bewilligenden Rabatt an dem jeweiligen Ladenpreis zu richten sind;
2. daß die Preise für Schinken, Wurstwaren u. dgl. für die ganze Lieferung fest normiert werden;
3. daß die bezeichneten Gegenstände von den Lieferanten in der Krankenanstalt zu übergeben sind.
4. Das Kalbfleisch ist auf Verlangen auch in ganzen oder halben Tieren nach dem örtlichen Gewicht von **mindestens 30 Ko. pro Tier,** jedoch ohne Kopf zu liefern.

Bei den **Backwaren** haben die Angebote in der Art zu erfolgen, daß bei den einzelnen Gattungen
a) für Schwarzbrot 1. Sorte
b) Weiß-(Wasser)Brötchen
c) Milchbrot
der für die ganze Lieferungszeit zu fordernde Preis per ein Kilo in Buchstaben bestimmt ausgedrückt ist.

Außerdem ist sowohl bei dem Schwarzbrot als auch den Weißwaren für die ganze Lieferungszeit an der jeweiligen Monatsrechnung ein Rabatt, in Prozenten angegeben, zu gewähren und behalten wir uns gleichzeitig vor, diese Lieferung ganz oder getrennt zu vergeben.

Ferner behalten wir uns vor, die Bedürfnisse der Krankenanstalt sowie der Filiale „Spital für Lungenkranke" zusammen oder getrennt zu vergeben.

Auf Verlangen ist das Fleisch für letztere Anstalt ebenfalls in ganzen, halben oder Viertel Tieren zu liefern.

Angebote, die nicht unseren Bedingungen entsprechen, werden nicht berücksichtigt.

Die auf vorgenannte Lieferung eingerichteten Offerten treten erst nach Ablauf von 14 Tagen, vom Tage der Submissionseröffnung an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft. 30000/379

Mannheim, den 6. Juni 1905.

Krankenhauskommission:
Freih. v. Hollander.
Sauer.

Versteigerung.

Mittwoch, 21. Juni 1905, und die darauffolgenden Werktage, nachmittags von 2 Uhr an, werden im Versteigerungslokal des hiesigen städtischen Leihamtes — Lit. C 5, 1 — Zeughausgebäude, Eingang westliche Seite, die verfallenen Pfänder vom Jahre 1904 Lit. A Nr. 50736 bis mit Nr. 54047, Lit. B Nr. 25277 bis mit Nr. 34960, welche am 20. ds. Mts. **nicht ausgelöst sind,** gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Die Uhren, Gold- und Silberpfänder kommen Freitag, den 23. ds. Mts., nachmittags von 2 Uhr ab, zum Ausgebot.

Das Versteigerungslokal wird um ½2 Uhr geöffnet. 30000/381

Mannheim, den 1. Juni 1905.

Städtisches Leihamt.

Kochschule für Frauen & Mädchen.

Der nächste Unterrichtskurs an unserer **Kochschule** beginnt am

Montag, den 26. Juni 1905.

Anmeldungen hierzu werden **bis einschließlich Mittwoch, 21. Juni l. Js. täglich — ausgenommen Sonn- und Feiertags — von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr bei Herrn Schuldiener Wessbecker im Schulhaus B 2, sowie bei Frau Kochlehrerin Kuhn, A 3, 6, 4. St.,** welche auch mit der Erhebung des zum Voraus zu entrichtenden Unterrichtsgeldes, das 2 Mark beträgt, beauftragt sind, entgegengenommen. 30090/369

Mannheim, den 26. Mai 1905.

Das Komite.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 27. Mai 1905.

Bürgermeisteramt.

Statt besonderer Anzeige.

Die Geburt eines gesunden, kräftigen

Knaben

zeigen hocherfreut an 57403

Mannheim, (D 6, 4) den 9. Juni 1905.

Franz von Bloedau Vorsteher des Instituts Büchler
und Frau Anny, geb. Schwecht.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Pfandscheinen vom Monat **Mai 1904**
Lit. A Nr. 54048 bis mit Nr. 57821
Lit. B Nr. 34961 bis mit Nr. 44552
werden aufgefordert, ihre Pfänder spätestens im Laufe des Monats Juni 1905 auszulösen, andernfalls sie zur Versteigerung gebracht werden. 30000/371

Mannheim, den 31. Mai 1905.

Städtisches Leihamt.

Häuser-Versteigerung.

Erbteilungshalber bin ich beauftragt nachstehende Grundstücke der verstorbenen Frau Heinrich Hirschler Wwe. zu versteigern und zwar:

1. das zweistöckige **Wohnhaus** N 2, 11, ca. 270 qm Flächenraum,
2. das dreistöckige **Wohnhaus** mit Gaupen und Seitenbau am **Meßplatz 7,** ca. 326 qm Flächenraum. 25607

Die Versteigerung findet statt am **14. Juni, vorm. 11 Uhr,** N 2, 11, part., woselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Fritz Becker, Ortsrichter.

Zwangsversteigerung.

Nr. 5440. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Restaurateur **Gottfried Heinrich Knötzele Ehefrau** Karoline geb. Damm hier, jetzt Witwe eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 57384

Montag, den 24. Juli 1905, vormittags 9½ Uhr

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen in Mannheim, B 4, 3 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. April 1905 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes.

Grundbuch von Mannheim Band 160, Heft 84, Bestandsverzeichnis 1.

Lagerb.-Nummer 2349, Flächeninhalt 2 ar 86 qm, Hofraite im Stadtteiler, Litera C 4 No. 9.

Hierauf steht:

Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Keller und Werkstätte geschätzt zu M. 41,600.—,
Hierzu Zubehörstücke im Werte von M. 342.—,

Mannheim, den 7. Juni 1905.

Großh. Notariat III. als Vollstreckungsgerichts
Dr. Elsasser.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 13. d. Mts., nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 25674

1 Damenfahrrad, 1 Spiegelschrank und sonstiges Möbel.

Mannheim, den 10. Juni 1905.

Ringel,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 13. Juni 1905, nachmittags 2 Uhr

werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 4, 5 gegen **bare** Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel aller Art; ferner unter mündlicher Bekanntgabe des Versteigerungsortes eine Partie Bauholz und Materialien.

Mannheim, den 10. Juni 1905.

Harder, 25676
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, 13. Juni d. Js., nachmittags 2 Uhr

ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Auftrag des Herrn Waisenrat Becker hier, die zum Nachlaß der † Hebamme Luise Weber hier gehörigen Sachen, als: 1 Vertikow, 1 Canapee, 1 Bett, 1 Schlafkorb, Kleider, 1 Hebammenkasten u. Sonstiges gegen Barzahlung öffentlich versteigern. 25675

Mannheim, 10. Juni 1905.

Harder, Gerichtsvollzieher.

Als passende
Geschenke
empfehle:
Tafel-Bestecke
in echt Silber, sowie versilbert mit gestempelter Silber-Auflage.
Echt silberne
Zier-Bestecke
in hübscher Zusammenstellung. 52628
Paten-Löffel
und
Babygeschenke
nur neue Muster, zu äußerst billigen Preisen.
Stets die neuesten Muster.
Cäsar Fasenmeyer
P 1, 3 Uhrmacher u. Juwelier P 1, 3.

Eigentum des Katholischen Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Verlag: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

MARCHIVUM

S. Fels. Sommer-Ausverkauf.

Um mit den vorhandenen grossen Beständen zu räumen 56733

von Dienstag, 13. ds. Mts., bis Mittwoch, 27. a. c.

Grosse Preis-Ermässigung

von 10 bis 20 Prozent

auf sämtliche Modestoffe in Wolle und Seide, Waschstoffe, Leinen, Wollmousselines etc.

Der Rabatt wird direkt an der Kasse in Abzug gebracht.

Dauer des Ausverkaufs nur 14 Tage.

Neu eröffnet Samstag abend 6 Uhr

Café-Restaurant „Faust"

Friedrichsplatz 6 (Arkadenbau) gegenüber dem Park-Hotel.

Sehenswürdigkeit! Modern u. best eingerichtetes Familienlokal am Platze. **Sehenswürdigkeit!**

Hauptausschank der weltberühmten Biere der **Exportbrauerei Justus Hildebrand** Grossherzogl. Hoflieferant **Pfungstadt**

Pilsener Brauart hell — Bock Ale, hell Spezial-Bier mit einzig ff. Hopfenaroma — Kaiserbräu dunkel — ärztlich empfohlen

Die **Pfungstädter Biere** zeichnen sich aus durch ihren **geringen Alkoholgehalt und vorzügliche Bekömmlichkeit.**

Naturreine Weine! Café im 1. Stock. 2 Billards. **Vorzügliche Küche!**

Dem geehrten Publikum aufmerksamste und gewissenhafteste Bedienung zusichernd, ladet zum freundlichen Besuch ergebenst ein

Georg Langenberger

langjähriger Oberkellner des allbekannten Restaurants „Mutter Engel" Wiesbaden.

00000

Färberei Printz. 55192

Prompte Bedienung. Tadellose Ausführung. — Mäßige Preise.

Großh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Montag, den 12. Juni 1905.

54. Vorstellung. Abonnement B.

Tannhäuser

und:

Der Sängerkrieg auf Wartburg.

Handlung in 3 Akten von Richard Wagner.

Dirigent: Willibald Kähler. — Regie: Eugen Gebrath.

Hermann, Landgraf von Thüringen		Wilhelm Fenten.
Tannhäuser	Ritter und Sänger	Friedrich Carlén.
Wolfram von Eschenbach		Max Buckhath.
Walther von der Vogelweide		Max Traun.
Biterolf		Hugo Bolsin.
Heinrich der Schreiber		Alfred Sieber.
Reinmar von Zweter		Emil Vanderstetten.
Elisabeth, Nichte des Landgrafen		Margarethe Brandes.
Venus		Dina van der Byver.
Ein junger Hirte		Luise Fladnitzer.
Vier Edelknaben		

Thüringische Grafen, Ritter und Edelleute. Edelfrauen. Reitere und jüngere Pilger. Sirenen. Najaden. Nymphen. Bacchantinnen.

Schauplatz der Handlung:

Erster Aufzug: Das Innere des Hörselberges bei Eisenach; ein Tal vor der Wartburg. Zweiter Aufzug: Auf der Wartburg. Dritter Aufzug: Tal vor der Wartburg.

Zeit: Im Anfang des 13. Jahrhunderts.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang ½7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Nach dem ersten und zweiten Akte findet je eine größere Pause statt.

Erhöhte Eintrittspreise.

Kolosseumtheater Mannheim.

Pfingstsonntag, 11. Juni, 4 Uhr u. 8½ Uhr:

Der Trompeter von Säkkingen.

Romantisches Schauspiel mit Gesang in 5 Akten.

Pfingstmontag, 12. Juni, 4 Uhr u. 8½ Uhr:

Sängerin und Postillon.

Posse mit Gesang in 4 Akten von Kaiser. 57586

Saalbau Mannheim.

Pfingstsonntag geschlossen.

Pfingstmontag, 12. Juni: 2 grosse Vorstellungen

Nachmittags 4 Uhr bei ermäßigten Preisen und abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen.

Nachmittags und abends in jeder Vorstellung

3 grosse internationale Ringkämpfe!

In beiden Vorstellungen ringt:

Heinrich Eberle, Meisterschaftsringer von Deutschland.

Außerdem Auftreten des gesamten vorzüglichen Ensembles.

Sämtliche Passepartouts ungültig. 57595

Neues Theater im Rosengarten.

Montag, den 12. Juni 1905.

Ein toller Einfall.

Schwank in 4 Akten von Karl Laufs.

Regisseur: Emil Hecht.

Personen:

Theodor Steinkopf	Karl Neumann-Hoditz.
Friedericke, seine Gattin	Hanna v. Rothenberg.
Emmy, seine Tochter erster Ehe	Helene Burger.
Ernst Lüders, sein Neffe, Student der Medizin	Alexander Kökert.
Bierkutscher, Wachtmeister des Corps Hassia	Paul Diesch.
Gustav Kränlein, Musikdirektor	Hans Godeck.
Julius Knopfler	Gustav Kallenberger.
Frl. Orlanska, Operetten-Sängerin	Lucie Lissi.
Adalbert Bender	Emil Hecht.
Veronika, seine Gattin	Julie Sanden.
Eva, deren Tochter	Ella Eckelmann.
August Pulvermann	Richard Schlodt.
Cäsar von Schmetting	Alfred Moller.
Witwe Müller	Elise De Lank.
Knorr, Schuhmachermeister	Hans Kutzelber.
Franz, Diener bei Steinkopf	Karl Loberitz.
Lisbeth, Dienstmädchen bei Steinkopf	Lilly Doncker.
Anna, Frl. Kammermädchen	Emmy Brinkmann.
Ein Gerichtsvollzieher	Fritz Müller.
Ein Hausknecht	Paul Tiedt.
Ein Briefträger	Gotthard Deckert.
Ein Telegraphenbote	Philipp Orlem.

Ort der Handlung: Salon im Hause Steinkopf's in Berlin.

Zwischen dem 1. und 2. Akt, sowie dem 2. und 3. Akt liegt ein Zeitraum von einigen Tagen.

Der 3. und 4. Akt spielt an einem Tage.

Kassenöffn. 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.

Neues Theater-Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.

Dienstag, den 13. Juni 1905. 10. Volks-Vorstellung.

Hänsel und Gretel.

Märchenspiel in 3 Bildern von Adelheid Wette.

Musik von Engelbert Humperdinck.

Hierauf:

DIE HAND.

Mimodrama in einem Akt.

Handlung und Musik von Henri Berény.

Anfang 7 Uhr.

Panorama Mannheim

Neu ausgestellt. Kolossalrundgemälde.

Erstürmung der Spicherer Höhen

am 6. August 1870. 54587

Täglich geöffnet!

Eintritt 50 Pf., Kinder u. Militär 30 Pf.

Rosengarten Mannheim.

An beiden Pfingstfeiertagen

Bei günstiger Witterung im **Garten**, bei ungünstiger Witterung im **Nibelungensaal**

Grosse Militärkonzerte

Pfingstsonntag, den 11. Juni, abends 8 Uhr

die Kapelle des 4. Grossh. Hessisch. Infanterie-Regiments „Prinz Karl" No. 118 aus Worms

Direktion: E. Rösel.

Eintrittskarten 40 Pfg. Kassenöffnung ½8 Uhr.

Pfingstmontag, 12. Juni, abends 8 Uhr

die Kapelle des 3. unterelsässischen Infanterie-Regiments No. 138 aus Strassburg i. Els.

Direktion: A. Rauchenecker.

Eintrittskarten 40 Pfg. Kassenöffnung ½8 Uhr.

Wenn die Konzerte im Nibelungensaal stattfinden, sind außer den Eintrittskarten von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmäßigen Einlaßkarten à 10 Pfennig zu lösen.

Vorverkauf in den Zigarrengeschäften von **August Kremer,** Paradeplatz, **A. Strauß,** E 1, 18, **J. Geist,** L 1, 2, **Gg. Hochschwender,** P 7, 14a und R 1, 7, **A. Dreesbach Nachfl.,** K 1, 6, **E. Kesselheim,** D 4, 7, **Ph. Kratz,** L 14, 7, **R. Gehrig,** O 3, 4, **F. Petry,** Mittelstr. Nr. 9. — In **Ludwigshafen** bei **L. Levi,** Bismarckstraße 41. 20000/300

Dauerkarten zum Preis von 4 Mk. sind an der Kasse zu haben.

Sommeraufenthalt, in ruhigstem Dorfe für Erholungsbedürftige. Abwechslungsreiche Spaziergänge. Vorzügl. Verpflegung, incl. Zimmer von Mk. 3.50 an. Grosser Saal für Vereine. **F. Leitz,** früh. Küchenchef, Gasth. Krone (Post), Neckargerach. Bad. 220e

---

Mein Bureau befindet sich von heute ab

N 3 No. 4, 1 Treppe.

57400 **Oskar Sohm,** Architekt.

Damen- Garderobe, Musterzeichnen, Zuschneiden u. Anfertigung lernt man leicht u. gründlich, nach bewährtem System, ohne Vorbildung in der

Zuschneide-Akademie Weidner-Nitzsche,

N 4, 24

zahlreiche Anerkennungsschreiben und feinste Empfehlungen aus den höchsten Kreisen, sowie von Schneiderinnen zur gefl. Einsicht.

Eintritt in die Kurse jederzeit.

Eingetragene Firma. 57119

Arbeit.-Forth.-Verein F 2, 10.

Pfingstmontag, 12. Juni a. c., nachmittags

Tanz-Ausflug

nach **Neckarau** daselbst Einkehr im **Ochsen,** oberer Saal.

Zusammenkunft 2 Uhr im Vereinslokal.

57000/1 **Der Vorstand.**

Statt jeder besonderen Anzeige! 4700

Sofie Schwörer
Karl Stamm

Verlobte.

Mannheim, Pfingsten 1905.

L. 4, 9. H 5, 5a.

Ins Auge

fallend ist jedes Gesicht ohne Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthen, Hautröte etc. Dabei gebrauchen Sie nur Steckenpferd-

Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd.

à St. 50 Pf. in der: 4000

Mohren-Apotheke, O 3, 5.
Stern-Apotheke, T 3, 1.
Adler-Apotheke, H 1, 1.
Engel-Apotheke, Neckarvorstadt.
Waldhof-Apotheke, Waldhof.
M. Oettinger Nachf., F 2, 2, Marktstraße.
Germania-Drogerie, F 1, 8 und Flora-Drogerie, Mittelstraße 59
Carl Ulrich Nachf., D 3, 1.
Rudolf Heinze, Mittelstr. 24.
In Neckarau: Storchen-Apotheke, bei Fritz Dreiß, Rathharinenstr. 39.

Triumph-Seifen-Pulver!

54119